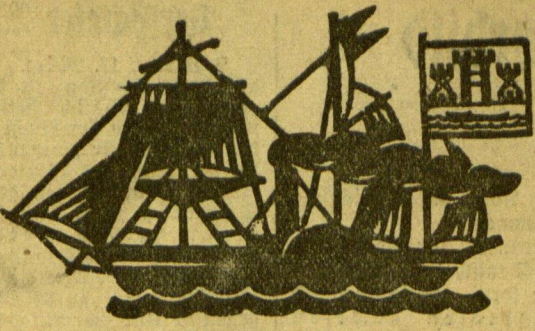


Erstein: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Festtagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litab, mit Zustellung 5,-- Litab...



Ausgegeben kosten für den Raum der mm-Spaltteile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Bestellen im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litab, in Deutschland 60 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und Litauens

Nummer 65

Memel, Dienstag, den 18. März 1930

82. Jahrgang

Estland im Kampf gegen Moskau

Elf Agenten der Kommunistischen Internationale verhaftet — Ein geplanter Putsch aufgedeckt

* Reval, 17. März.

Die estländische Regierung hat, wie bekannt, seit den Tagen der Sowjetrussischen Schreckensherrschaft vor zehn Jahren, die Tätigkeit der Kommunisten innerhalb ihres Hoheitsgebietes besonders scharf bekämpft. Kürzlich ist es der politischen Polizei gelungen, zahlreiche Agenten der Kommunistischen Internationale zu verhaften, und zahlreiche Material für einen Putschplan zu beschlagnahmen.

Wie die Führer unschädlich gemacht wurden

Der Verhaftung der kommunistischen Agenten sind intensive Bindungen der Polizei vorausgegangen. Zu Beginn dieses Monats konnte festgestellt werden, daß sechs kommunistische Führer, vier Männer und zwei Frauen, hier weilten. U. a. gelang es schließlich, daß einer der Führer sich in Bernau aufhielt. Gleichzeitig wurden über 10 Konspirativwohnungen aufgedeckt, in denen die Führer sich der Reihe nach und nur kurze Zeit aufgehalten hatten.

Immer neue energiegeladere Führer

Aus der Geschichte des Kommunismus in Estland sind folgende Daten bemerkenswert: Nach der Verhaftung von Alexander Leiner im Herbst 1927 geriet die kommunistische Arbeit in Estland ins Stocken. Der Genosse Leiners — Friedrich Koks — der in den illegal arbeitenden Kreisen unter dem Namen „Poisu“ bekannt war, verschwand sofort nach der Verhaftung seines Freundes, schrie im Oktober desselben Jahres jedoch wieder nach Reval zurück und nahm seine frühere Tätigkeit auf.

Dem Kommunisten gelang es hierbei, den Revolver zu ergreifen, und er feuerte einen Schuß auf den unter ihm liegenden Polizisten ab.

Der getötete Kommunist ist laut Aussagen des Besitzers der Konspirativwohnung ein Eite. Angeschaut sind bis jetzt 11 Personen verhaftet worden, von denen die meisten mit falschen Pässen versehen waren. Einer von den Verhafteten hat u. a. am Putsch des 1. Dezember 1924 teilgenommen.

Die Geheimorganisation wird wie früher von der estnischen Sektion der Komintern geleitet, an deren Spitze Kaan Anwelt steht.

Die Geheimorganisation wird wie früher von der estnischen Sektion der Komintern geleitet, an deren Spitze Kaan Anwelt steht. Sein Gehilfe ist Otto Kästas, der ständig in Moskau wohnt. Sekretär der estnischen Sektion ist Saks, der technische Sekretär der Sektion ist Mand. Es sind zahlreiche Flugblätter gefunden worden. Die Korrespondenz mit den legalen Arbeitern ist gleichfalls beschlagnahmt. Die gefundenen Geheimschriften der Kommunisten sind dechiffriert worden. In derselben waren die Namen der neuen Glieder der Organisation angegeben. Auf die Frage, welches ein Ziel die aufgedeckte Organisation verfolgte, erklärte einer der Verhafteten:

„Die Estnische Kommunistische Partei, die der Komintern unterstellt ist, sieht ihr Ziel in der Revolutionierung der Arbeitermassen, die sie in den Kampf mit der in Estland gegenwärtig bestehenden Ordnung auf dem Wege eines bewaffneten Aufstandes führen will.“

Die Einreise der ausländischen Kommunisten in Estland dürfte mit dem Mißlingen der für den 6. März geplanten Demonstrationen zusammenhängen, die auf genaue Direktiven der illegalen Kommunistenführer durch die Estnische Arbeiterpartei verantwortet werden sollten. Es waren Plünderungen der Geschäfte und andere schwere Ausschreitungen beabsichtigt. Das Mißlingen dieses Planes ist anscheinend als Beweis angesehen worden, daß die Estnische Arbeiterpartei dem Zerfall geweiht ist und daß auch die von den Kommunisten geschaffenen legalen Organisationen ihren Aufgaben nicht gewachsen sind.

Spaniens Exdiktator Primo de Rivera gestorben

Sonntag vormittag in einem Pariser Hotel an Nierengrippe verschieden — Er wollte am Abend Gäste empfangen

* Paris, 17. März

Primo de Rivera, der vor kurzem zurückgetretene spanische Diktator, ist gestern vormittag um 11 Uhr im Alter von 60 Jahren in seinem hiesigen Hotel gestorben.

Primo de Rivera mußte bereits seit etwa einer Woche das Zimmer hüten. Er wollte gestern abend oder heute Paris verlassen, um in einem Sanatorium in Frankfurt a. M. eine Kur zur Heilung seiner Zuckerkrankheit durchzumachen. Gestern früh war er wie gewöhnlich aufgestanden. Als seine beiden Töchter aus der Wäsche zurückkehrten, fanden sie ihren Vater, den sie lebend verlassen hatten, regungslos auf seinem Bett liegend vor. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. General Primo de Rivera befand sich seit zwei Wochen in ärztlicher Behandlung wegen einer Nierengrippe.

Für gestern nachmittag hatte er aus Anlaß des Abschlusses seines Pariser Aufenthaltsgäste eingeladen, u. a. Marshall Pétain und die Abgeordneten Hennessy und Malvy.

Die Leiche wird mit einem Sonderzug nach Spanien gebracht

* Paris, 17. März.

Der spanische Botschafter Quiroves de Leon hat gestern in Begleitung des spanischen Außenministers Herzog von Alba den hinterbliebenen Primo de Riveras das Beileid des Königs von Spanien und der spanischen Regierung zum Ausdruck gebracht.

Ministerpräsident General Berenguer hat der Patriotenliga die Erlaubnis erteilt, die Leiche des Generals Primo de Rivera in einem Sonderzug nach Spanien zu bringen. Der Zug wird morgen abend in Madrid eintreffen.

Primos Memoiren werden in Buenos Aires erscheinen

* Newyork, 17. März. Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Buenos Aires gibt das

Die Führer organisierten Kollektive, gründeten ein Revolver Komitee der Kommunistischen Partei, befaßten sich mit der Entwicklung der legalen Arbeit, sowie mit den Vorbereitungen zu Straßendemonstrationen, die in einen Widerstand gegen die Staatsgewalt auslaufen sollten. Gleichzeitig wurde energisch Propaganda getrieben, wobei viel häufiger, als in den letzten Jahren, illegale Flugblätter und andere kommunistische Literatur verbreitet wurde.

Nachdem der Putsch vom 6. März, der in den Kreisen der führenden illegalen Kommunisten einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat, ist dann von Moskau aus die Entsendung von neuen Agenten nach Estland erfolgt mit dem Ziele, die unterirdische Wühlarbeit intensiver zu betreiben.

Blatt nach „La Nacion“ bekannt, daß es mit Primo de Rivera einen Vertrag über die Veröffentlichung seiner Memoiren abgeschlossen habe. Diese Memoiren würden nummehr wahrscheinlich sofort erscheinen.

Eine rasche, glänzende Laufbahn

Der Verstorbene, 1871 als Sohn eines spanischen Marschalls geboren, hat eine rasche militärische Laufbahn durchgemacht. Bereits im Alter von 30 Jahren war er General. Als Generalkapitän von Barcelona trat er Mitte September 1923 an die Spitze der Militärrevolution, die nach dem Mitter Mussolinis die bestehende parlamentarische Regierung verjagte und eine Militärregierung einsetzte mit der Absicht, dem durch die parlamentarischen Mißbräuche mitgenommenen Lande wieder aufwärts zu helfen. Zusammen mit den Franzosen führte er mit besonderem Nachdruck den Maroffo-Krieg durch und erzielte dabei einen gewissen Erfolg, der ihm den Titel eines Herzogs Abdur brachte. Anfang Dezember 1925 bildete Primo das nur aus Generalen bestehende Direktorium in ein Kabinett um, in dem er selbst den Vorsitz führte. Das Parlament blieb weiter ausgeschaltet, die Verfassung suspendiert. Im Jahre 1926 kam es zu einer Krise der Diktatur Primos, da das Ministerforum der Artillerie im Gegensatz zu ihm trat. Ende August kam es zu einer offenen Revolte gegen den Diktator, jedoch blieb dieser Herr der Lage, da die übrigen Teile der Armee ihm treu blieben. Im August 1927 gründete er die „Union Patriótica“. Im September desselben Jahres machte Primo durch ein königliches Dekret, zu dessen Unterzeichnung er den König zwang, bekannt, daß die Nationalversammlung einberufen werde und daß damit die Diktatur den „weiten Teil ihrer Mission“ eingeleitet habe und am Ruder bleiben werde, bis die Reorganisation Spaniens durchgeführt sei. Als die Verammlung am 30. Oktober 1927 zum ersten Mal zusammentrat, und trotz aller Bemühnisse bewies, daß sie stark genug sei, Opposition zu machen, erklärte Primo kurzerhand: „Wenn euch das nicht paßt, wird hier es kommen.“

Im Frühjahr 1928 stieg er zum ersten Male, Primo sei amtsüde. Die bei ihm festgestellte Zuckerkrankheit und eine recht peinliche Verlobungsgeschichte — Primo hatte sich mit der Tochter der Gräfin San Felis, Nini Castellano, verlobt, löste diese Verbindung aber auf, als es bekannt wurde, daß seine Braut eine ertragnehte Börsenspekulantin sei — wurden damals als die Gründe für seinen Rücktritt angegeben. Im September 1928 wurde eine neue Militärverschwörung aufgedeckt und Anfang Februar 1929 kam es in mehreren spanischen Städten zu einer ausgedehnten Revolte gegen Primos Diktatur, die diesmal von der alten konservativen Partei unter Führung des ehemaligen Ministerpräsidenten Sanchez Guerra ausging. Vom König mit neuen diktatorischen Vollmachten ausgestattet, gelang es ihm, den Aufstand niederzuschlagen und Herr der Lage zu bleiben. Die Bewegung gegen den Diktator wollte jedoch nicht zum Stillstand kommen. Die Zahl der Unzufriedenen wuchs von Tag zu Tag, bis endlich Primo, der auch mit dem König in ernsten Gegenfas getreten war, die letzte Konsequenz zog und die Regierung in den letzten Tagen des Januar d. J. niederlegte.

Chinesisches Militär beschießt einen amerikanischen Dampfer

* London, 17. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai: Am Sonntag wurde der amerikanische Dampfer „Giping“ auf dem Yangtze von chinesischen Soldaten beschossen. Ein amerikanischer Marineoffizier, der die amerikanische Schutzwehr an Bord befehligte, sowie mehrere Passagiere und Mitglieder der Besatzung wurden verletzt. Die amerikanischen Soldaten erwiderten das Feuer.

Hindenburg an Deutschlands Jugend

Die Mahnung der Toten von Langemard: Opfer bringen für Deutschlands Wiederaufstieg

* Berlin, 17. März.

Namens einer Reihe akademischer Verbände und Jugendvereinigungen hatte unlängst der Ruffhäuferverband der Vereine Deutscher Studenten an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet, in dem diese Jugendorganisationen namens der Toten von Langemard an den Herrn Reichspräsidenten die Bitte richteten, dem Young-Plan und dem Polenvertrag die Unterschrift zu verweigern. Auf dieses Schreiben hat der Herr Reichspräsident nunmehr die folgende Antwort erteilt:

Sehr geehrte Herren!

Von Ihrem zugleich im Namen anderer studentischer und Jugendverbände an mich gerichteten Schreiben vom 18. Februar d. J. habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. Ich hoffe, daß die inzwischen von der Reichsregierung im Reichstag gegebenen Aufklärungen über den Young-Plan und seine einzelnen Bestimmungen bei Ihnen eine sachliche Würdigung gefunden und manche irrigen Voraussetzungen in Ihrem Schreiben vom 18. Februar d. J. beseitigt haben. Im übrigen verweise ich auf meine öffentliche Rundgebung, in der ich die

Gründe für meine Stellungnahme kurz angegeben habe.

Ihnen aber, die Sie als Vertreter einer Anzahl deutscher Jugendverbände sich in Ihrem Schreiben auf die Toten von Langemard berufen, glaube ich in Ergänzung dieser meiner Verlautbarung noch besonders sagen zu müssen,

daß gerade die Erinnerung an die opfermütig für das Vaterland gestellten jungen Freiwilligen der neuen Generation die Pflicht auferlegt, auch selbst Opfer dafür zu bringen, daß deutsches Gebiet frei wird, und daß Deutschland durch pflichttreue Arbeit und einigen Zusammenhalt seiner Bürger wieder hochkommt. Darin sehe ich für meine Person die Mahnung, die die Toten von Langemard für die deutsche Jugend bedeuten

Ich darf Sie bitten, den anderen Verbänden, die die Eingabe mitunterzeichnet haben, dieses Schreiben zur Kenntnis zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen!
gez. von Hindenburg

„Der Volkstrauertag — ein Vorbild des deutschen Volkes“

Werden es unsere letzten Kriegstoten gewesen sein?

* Berlin, 17. März. Eine Gedenkfeier für die im Weltkriege Gefallenen fand Sonnabend im Plenarsitzungsaal des Reichstags statt, während gleichzeitig noch in acht anderen Sälen Berlins ähnliche Erinnerungsfeiern abgehalten wurden. Die Wände und Emporen des riesigen Raums waren schwarz beforiert. Die Studentenschaft war mit zahlreichen Abordnungen und Fahnen erschienen. Ebenso hatten sich Fahnenabordnungen der Reichswehr hinter dem Rednerpult aufgestellt.

Wenige Minuten vor 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung des Reichsministers des Innern, Severing, des Chefs der Delegation, General Heye, und des Chefs der Marineleitung, Admiral Raeder. Nach einleitenden Musikvortrügen hielt Geheimrat Professor Justizrat D. Dr. Kahl die ergreifende Gedenkrede, in der er nach knappen einleitenden Sätzen an alle die Mahnung richtete: „Gedenket unserer Toten in Ehrfurcht und Dankbarkeit! Gedenket ihrer aber nicht im weltlichen Sinne, sondern in der starken Stimmung und Entschlossenheit heiligen Opfertums!“

Gedenket ihrer nicht in Hoffnungslosigkeit, als ob das Opfer vergeblich gewesen sei, sondern im festesten Glauben an die deutsche Zukunft. Es muß doch Frühling werden!“

Weiter führte der Redner u. a. noch aus: „Der Volkstrauertag kennt keine konfessionelle Trennung. Er ist ein Vorbild des deutschen Volkes, das sich sammelt um die Ruhestätte seiner Toten. Gefühlsamer Anerkennung hat der deutsche Volkstrauertag noch immer nicht, obwohl sie schon oft begehrt

und verlangt worden ist. Aber die Einrichtung wird kommen und muß kommen.“

Nach Worten der Anerkennung für die Viesetätigkeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, fuhr der Redner fort: „Werden es unsere letzten Kriegstoten gewesen sein? Weichen wir dieser ernsten Frage nicht aus. Nicht als Propheten können wir heute mit „Ja“ oder „Nein“ antworten. Wir wollen ein ehrliches Bekenntnis ablegen. Es geht heute nicht bloß um die sogenannte Humanisierung des Krieges, nicht bloß um die Bestrebung zur Verhinderung des Krieges; es geht heute um die Frage der Befreiung, der Abschaffung des Krieges. Es steht eine Umstellung in dieser Beziehung in der ganzen Welt bevor. Deutschland hat als erstes Land bereits am 27. August 1928 den Kriegsvertragspakt unterschrieben.“

Alles muß danach streben, daß kein Krieg mehr auf Erden entstehen kann.

Wer wollte solchen Felsen und Idealen nicht grundsätzlich zustimmen? Aber die Frage, ob es die letzten Kriegstoten gewesen sind, können wir nicht mit einem unumstößlichen „Ja“ beantworten; denn oft sind Kriege entstanden, die wie ein Sturmwind dahergebraut kamen und von denen man nicht wußte, von wannen sie kamen und wohin sie gehen.“

Dann erklang, während die Versammlung sich von ihren Plätzen erhob und die Fahnen sich senkten, das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes bildete den Abschluß der Feier. Reichspräsident von Hindenburg schritt nach dem Verlassen des Hauses die vor dem Reichstagsgebäude aufgestellte Ehrenkompanie ab. Während der Trauerfeier freifreien mehrere mit Trauermützen versehene Flugzeuge der Deutschen Luftwaffe über dem Reichstag und dem Stadtkern.

Polens Regierung demissioniert

Der Staatspräsident gibt seiner Verwunderung Ausdruck . . . Besprechung mit Marshall Pilsudski

* Warschau, 17. März. Nachdem auf der Freitagssitzung des Sejm ein sozialistischer Mißtrauensantrag gegen den polnischen Arbeitsminister Prystor mit 197 gegen 120 Stimmen angenommen worden ist, hat erwartungsgemäß am Sonnabend das Kabinett Bartel dem polnischen Staatspräsidenten seine Demission überreicht.

Im Anschluß an diese Mißtrittserklärung wurde vom Präsidenten des Ministerrats folgendes Kommuniqué veröffentlicht: „Der Staatspräsident, dem Sonnabend Ministerpräsident Professor Bartel namens des gesamten Kabinetts das Demissionsgesuch überreicht hatte, drückt seine Verwunderung darüber aus, daß die Regierungskrise vom Sejm herbeigeführt worden ist in einem Augenblick, in dem die Arbeiten am Staatsbudget noch nicht beendet wurden.“

Im Laufe der Nachmittagsstunden hielt der Staatspräsident mit Marshall Pilsudski eine Beratung ab, um die Situation zu besprechen und die Meinung des Marshalls als derjenigen Persönlichkeit, die die längsten Erfahrungen in der Führung der Staatsgeschäfte besitzt, anzuhören.

Für 9 Uhr abends wurde Ministerpräsident Bartel zu einer Konferenz mit Marshall Pilsudski eingeladen.

Die Spionageaffäre

ss. Kanas, 17. März. (Priv.-Tel.) Am Sonnabend wurden die Ermittlungen in der Spionageaffäre unter Teilnahme des Staatsanwalts des Raucener Kreisgerichts abgeschlossen; die ganze Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt des Kreisgerichts übergeben. Die bisherigen Ermittlungen haben zahlreiche Material über Spionage zugunsten Polens zutage gefördert. Es hat sich auch herausgestellt, daß in dieser Spionageaffäre eine Frau, die sich schon seit längerer Zeit in Polen befindet, eine sehr bedeutende Rolle gespielt hatte. Die verhafteten Personen werden des Landesverrats beschuldigt. Man nimmt hier allgemein an, daß sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Die Beschuldigten Wliskas, Szarskis und der Kurier Salkiewicz wurden nach dem Raucener Gefängnis und der Oberleutnant Kavalianskas nach dem Militärgefängnis übergeführt.

Bier Kommunistinnen nach Rußland geschickt

ss. Kanas, 17. März. (Priv.-Tel.) Die aus dem Frauengefängnis in Escherental geschickten vier Kommunistinnen befinden sich, Zeitungsmeldungen zufolge, bereits in Rußland. Eine der Kommunistinnen, Greisenberg, die Frau des gleich nach dem Umsturz vom 17. Dezember 1920 in Kanas erschossenen Kommunistenführers Greisenberg, hat in Moskau durch Radio einen Vortrag über „Faschismus und Terror gegen die Arbeiter in Litauen“ gehalten.

ss. Kanas, 17. März. (Priv.-Tel.) Das Raucener Kriegsgericht hat am Sonnabend einen Prozeß gegen sieben Personen verhandelt, die beschuldigt waren, der kommunistischen Partei angehört und in Sozialkommunistische Ortsgruppen (Zelle) organisiert zu haben. Von den sieben Angeklagten wurden zwei zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — In Schaulen wird am 25. März ein Prozeß gegen fünf Personen verhandelt, die beschuldigt werden, an dem

Putz in Taurrogen im Herbst 1927 aktiv teilgenommen zu haben.

Verhaftungen

ss. Kanas, 17. März. (Priv.-Tel.) Die litauische Kriminalpolizei hat am 15. März im Kreise Utena bei Uplaki eine Organisation ausgehoben, die in Verbindung mit den Emigranten stand. Insgesamt wurden neun Personen verhaftet. Es wurden illegale Literatur, zahlreiche Exemplare der Emigrantenzeitung „Virmyn“, einige Revolver, Munition usw. beschlagnahmt.

Bei Apothekenbesitzer Dentler-Willenberg

Der Mann, der 400 000 Mark gewann

Was die „lieben“ Nachbarn zu erzählen wissen . . . und was der „glückliche Gewinner“ sagt

Wie wir vor kurzem berichten konnten, ist die große Prämie der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie im Nettobetrag von 400 000 Mark in der einen Abteilung nach Dyrreuhren gefallen. Der glückliche Gewinner, der die Summe in voller Höhe ausgezahlt bekommt, da er ein „ganzes“ Los gespielt hat, ist nicht ein Königsberger, wie es die erste Meldung wissen wollte, sondern ein Apothekenbesitzer Dentler aus Willenberg in Dyrreuhren. Die „Ag. Darta, Jta.“ hat es sich nicht nehmen lassen, diesen „Glücksvogel“ durch einen Sonderberichterstatter zu interviewen. In dem Bericht über seinen „Besuch bei dem Mann, der die 400 000 Mark gewann“, erzählt der Journalist zunächst von der Aufregung, die die Kunde von dem ungeheuren Geldbesitz in Willenberg ausgelöst hat. Wie ein Lauffeuer sei die Kunde durch den ganzen Ort und durch die engere und weitere Umgebung des Städtchens gegangen. Sämtliche Telefone in Willenberg wären unaufhörlich in Betrieb gewesen, denn von nah und fern seien Anrufe gekommen, die etwas näheres über den Gewinner wissen wollten. Ueberall, wo in Willenberg, so erzählt der Berichterstatter, zwei beieinander stehen, da wird, dafür kann man seinen Kopf weiten, nur noch von dem 400 000-Mark-Gewinn gesprochen. Die „lieben“ Nachbarn des Apothekenbesitzers Dentler haben dem Journalisten den Gewinner als einen „sonderbaren“ Menschen, einen Einflüßler geschildert. Er sei ein übertrieben sparsamer Mensch, der seine Strafe selbst lege, seine Schaufenster selbst putze und mit seiner Frau das Holz selbst auf dem Hofe säge, und dabei habe es der Herr Dentler ja gar nicht nötig, denn er habe ein gutes Einkommen und auch schon ein nettes, rundes Sämchen „auf der hohen Kante“. Mit ihm selbst sei nicht gut Kirchen eisen, seine Frau sei dagegen eine sehr nette, lebenswürdige Dame. Versuche, Dentler anzuspüren oder irgend welche Unterhaltungen von ihm zu erhalten, seien von vornherein aussichtslos.

Trotz dieses wenig verlockenden „Stechbriefes“ hat sich dann der Journalist „in die Höhle des Löwen“, also in die Apotheke des Herrn Dentler gewagt und das, was er über eine persönliche Unterredung mit dem glücklichen Gewinner im Folgenden erzählt, läßt das Bild dieses „Glücksfinders“ doch in einem recht erheblichen Licht erscheinen:

In einer kleinen Seitenstraße steht ein unscheinbares Häuschen, auf dem mit viel bunter Farbe in großen Lettern die Aufschrift „Apotheke“ angebracht ist. Ich trete in den kleinen Apothekladen und vor mir steht ein Mensch, der auch nicht anders aussieht, als alle anderen. Man kann ihm jedenfalls nicht ansehen, daß er ein recht wohlhabender Mensch ist. Nach kurzer Begrüßung er-

Ver späteter Winter in Berlin

* Berlin, 17. März. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag ist die Reichshauptstadt durch einen ungewöhnlich heftigen Schneefall überrascht worden, der in der Nacht gegen 9 Uhr einsetzte und bis gegen 6 Uhr morgens dauerte. Während Berlin im Laufe des Winters fast gar keinen Schneefall zu verzeichnen gehabt hat, lag der Schnee Sonntag morgen stellenweise bis zu einem halben Meter hoch in den Straßen, so daß sich große Störungen im Verkehr ergaben. So hatten die Züge, die vom Schlesischen Bahnhof abgingen, bis zu 30 Minuten Verspätung. Erst gegen 8 Uhr vormittags traten wieder normale Verhältnisse im Zugverkehr ein. Im Laufe des Nachmittags setzte plötzlich Tauwetter ein und der Schnee verwandelte sich in Kürze in einen furchtbaren Matsch. Bis zum Abend war der Schnee bereits wieder abgetaut.

Singierter Einbruchsdiebstahl in der Wohnung des Potsdamer Regierungspräsidenten

Ermittlungsverfahren gegen die Gattin des Präsidenten eingeleitet — Der Ertrag der Wohltätigkeitsveranstaltung und Schmuckstücke „abhanden“ gekommen

* Berlin, 17. März. In einer geheimnisvollen Diebstahlsaffäre, die sich vor einigen Tagen in der Wohnung des Potsdamer Regierungspräsidenten Dr. Momm am angetragen hat, erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß bereits seit Anfang voriger Woche ein von der Staatsanwaltschaft Potsdam eingeleitetes Ermittlungsverfahren gegen Frau Regierungspräsidentin Dr. Momm wegen der in ihrem Hause vorgenommenen Diebstahlschwebe. Ueber das Ergebnis darf zur Zeit noch nichts mitgeteilt werden, da das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist.

Frau Dr. Momm wollte in allernächster Zeit ein Sanatorium aufsuchen

Vor einigen Tagen ist in der Potsdamer Wohnung des Regierungspräsidenten Dr. Momm eingebrochen worden. Nach Angaben der Familienangehörigen des Regierungspräsidenten erbeuteten die Täter Schmuckstücke und Bargeld im Gesamtwert von etwa 8000 Mark. Eine Reihe von Gerüchten, die in der „B. Z.“ ihr Sprachrohr finden, bezeichnet diese Einbruchsgeschichte als recht „mysteriös“. Der Täter hat, um in das Zimmer, wo die Wertgegenstände aufbewahrt werden, zu gelangen, eine Tür durchlöcheren müssen. Trotzdem die Gattin des Regierungspräsidenten im anstehenden Zimmer schläft, will sie von dem Eindringling nichts gehört haben, weil sie in der Nacht ein hartes Schlafmittel genommen hatte. Ferner muß als sicher angenommen werden, daß der Täter unbedingt eine Person sein muß, die in der Wohnung des Präsidenten gut Bescheid gekannt hat; denn das Haus Dr. Momms kommt aus friedrichshagenischer Zeit und enthält Brunnen, Salons, kleine wintliche Stuben und zahlreiche Korridore, die sehr unübersichtlich nebeneinander liegen. Wie die „B. Z.“ berichtet, hat außerdem die von der Berliner Kriminalpolizei geführte Untersuchung ergeben, daß eine Reihe von Angaben, die von Familienmitgliedern gemacht wurden, mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht in Übereinstimmung zu

bringen sind. In dem Zimmer, in dem der Diebstahl verübt wurde, waren die Scheiben eines Fensters eingedrückt. Das Fenster befindet sich acht Meter über dem Erdboden, und es konnten keinerlei Spuren von der Benutzung einer Leiter oder von Fußspuren gefunden werden, die bei einem Sprung aus acht Meter Höhe unbedingt vorhanden sein müßten, gefunden werden. Es ist auffällig, sagt das Blatt, daß sich dieser Diebstahl gerade einen Tag später ereignete, nachdem der Heinerlös eines großen Wohltätigkeitsfestes des Regierungspräsidenten zur Weiterleitung übergeben worden war. Der Regierungspräsident hatte das Geld seiner Gattin ausgeben lassen, die persönlich für die Auszahlung sorgen wollte. Wie die „B. Z.“ weiter meldet, wird Frau Momm in allernächster Zeit wahrscheinlich ein Sanatorium in der Rheinprovinz aufsuchen.

Eine letzte Meldung der „B. Z.“ besagt, daß der Potsdamer Regierungspräsident Dr. Momm heute vormittag sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Damit dürfte der Weg für die weitere Untersuchung der Diebstahlsangelegenheit geebnet sein. — Anwärtler ist ein Teil, wie verlautet, bei einem Abwärtler aufgefunden worden. Der Verkäufer des Silbers soll ein junger Mann sein, über den der Käufer aber keine weiteren Mitteilungen machen kann.

Tanzvergügen „mit Kohlenoxydgas“

Bei einem Tanzvergnügen in einem Gasthof in Großflottbek, am der sich etwa 150 Personen versammelt hatten, kam es Sonnabend abend zu einem bedauerlichen Unfall. Etwa 40 Teilnehmer erkrankten an Vergiftung durch Kohlenoxydgas. Kurz nach einander wurden zunächst 24 Personen von harter Uebelkeit und Herzklappen befallen und dann bewußtlos. Polizei und Feuerwehr trafen alle erforderlichen Rettungsmaßnahmen. Die erkrankten und bewußtlosen Personen wurden in Nachbargasthöfen untergebracht, wo sich mehrere Ärzte erfolgreich um sie bemühten. Kaum hatten sich die zuerst Erkrankten erholt, als weitere 16 Teilnehmer unter den gleichen Erscheinungen erkrankten. Acht Männer und zehn Frauen mußten dem Städtischen Krankenhaus zugeführt werden, aus dem sie aber bis Sonntag mittag sämtlich entlassen werden konnten. Man darf hoffen, daß das Unheil keine nachteiligen gesundheitlichen Folgen haben wird.

Wie aus Budaues gemeldet wird, ist in Szasanta bei Kunkirchen ein Gendarmerteilwachtmeister verhaftet, der die Postmeisterin und ihre Schwester ermordet und aus der Post 1700 Pengö geraubt hatte.

Letzte Sportmeldungen

Die Valtinmeisterschaft so gut wie entschieden

B. f. B.-Königsberger schlägt seinen Stettiner Namensvetter 4:0 (2:0)

Am letzten Sonntag hat sich der B. f. B.-Königsberger in Stettin durch einen glatten und verdienten Sieg über seinen Stettiner Namensvetter einen so klaren Vorsprung verschafft, daß damit die Valtinmeisterschaft wohl zu Gunsten Königsberg entschieden ist. Denn weder Titania noch B. f. B. Stettin haben irgendwelche Aussicht, dem Valtinmeister den Rang abzulaufen. Das Spiel erfüllte nicht ganz die Erwartungen, die man in das Treffen gesetzt hatte, weil es in Stettin vom frühen Morgen an geschneit hatte und auch am Nachmittag das Schneefreiben nicht ganz nachließ. Außerdem blies ein ziemlich scharfer Wind über den Platz. Dadurch mußten natürlich die Leistungen beeinträchtigt werden. In der Gesamtleistung waren die Königsberger B. f. B.-er durchaus besser als die Stettiner Namensvetter. Bereits in der zweiten Minute konnten die Königsberger in Führung gehen, allerdings nur durch ein Selbsttor des Stettiner Mittelstürmers. In der 13. Minute konnte Schröder dann auf Vorlage von rechts den Vorsprung des B. f. B. Königsberg auf 2:0 erhöhen. B. f. B. Königsberg war bis zum Seitenwechsel weiterhin im Vorteil, konnte aber nichts Zählbares mehr erreichen. In Beginn der zweiten Halbzeit sicherte sich Königsberg in der achten und neunten Minute durch zwei weitere Tore einen 4:0 Vorsprung, der dann auch bis zum Schluß gehalten werden konnte, trotzdem B. f. B. Stettin in der letzten halben Stunde überlegen wurde, aber zahlreiche Gelegenheiten verpaßte.

Veranstaltungen am Dienstag

Städt. Schauspielhaus: Lichtbilder-Vortrag Professor Dr. Banelh: Ueber toxische Chemie, 6 Uhr. — Lichtbilder-Vortrag Professor Dr. Adlter: Die Grundzüge der modernen Vererbungslehre, 8 Uhr.

Apollon-Theater: Trübsal der Leidenschaft, 5 u. 8 Uhr.

Kammer-Theater: „Donauwalzer“, 5 und 8 Uhr.

Capitol-Theater: „Seine Privatsekretärin“, 5½ und 8½ Uhr.

Augusta Victoria-Schule: Vortrag Prof. Dr. Rothfels: „Das moderne Weltstaatsystem (Geistliche Grundlagen und gegenwärtiger Aufbau), 6 Uhr. — Vortrag Prof. Dr. Adlter: „Staat und Dichtung im 19. Jahrhundert“, 8 Uhr.

Memeler Handels- und Schiffs-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 17. März
Die Geschäftslosigkeit, mit der die vergangene Woche geschlossen hatte, hielt zu Beginn der neuen Woche an. Im Vormittagsverkehr und an der Vorbörse war es überhaupt nicht möglich, einigermaßen zuverlässige Kurse zu erfahren. Die Stimmung wurde von einem Mangel an Aufträgen beeinflusst und mußte als lustlos bezeichnet werden. Eine ausgesprochene Tendenz ließ sich selbst zu den Anfangsnotierungen nicht feststellen, die Kurse rüttelten weiter leicht ab, ohne daß das Ausmaß der Abschwächungen in der Regel über 1 bis 2 Prozent hinausging. Sonderbewegungen waren kaum zu beobachten. Bis zu 3/4 Prozent gedrückt eröffneten Thüringer-Gas, Deutsch-Linoleum, Rheinisch-Braunkohlen, Berger und Polyphon. In Aku hatten die Abgaben nachgelassen, wobei Zeitungsmeldungen, die von einem Gewinnabschluß sprachen, dem Markt eine gewisse Stütze boten.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkdruck übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	17.3.39	17.3.39	15.3.39	15.3.39
Kaunas 100 Lit.	41,78	41,86	41,78	41,86
Buenos-Aires 1 Poso	1,551	1,555	1,550	1,555
Kanada	4,178	4,184	4,175	4,183
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,88	20,94	20,882	20,922
Konstantinopel 1 Türk. Pf.	20,362	20,402	20,362	20,402
London 1 Pf. St.	4,188	4,195	4,185	4,195
New York 1 Dollar	0,481	0,483	0,481	0,483
Rio de Janeiro 1 Milr.	3,676	3,684	3,686	3,694
Uruguay	167,93	168,27	167,89	168,23
Amsterdam 100 Guld.	5,4	5,435	5,425	5,435
Athen 100 Drachmen	58,36	58,48	58,355	58,475
Brüssel 100 Belga-500F.	73,17	73,31	73,18	73,32
Budapest 100 Pengo	51,37	51,53	51,36	51,52
Janzig 100 Gulden	10,542	10,562	10,536	10,556
Helsingfors 100 fin. M.	21,93	21,97	21,945	21,985
tallen 100 Lire	7,405	7,419	7,402	7,416
Jugoslawien 100 Din.	112,12	112,34	112,14	112,34
Kopenhagen 100 Kron.	18,81	18,85	18,81	18,85
Lissabon 100 Escudo	112,05	112,27	112,04	112,26
Oslo 100 Kron.	16,38	16,42	16,375	16,415
Paris 100 Fr.	12,41	12,43	12,41	12,43
Prag 100 Kr.	92,16	92,34	92,16	92,34
Reykjavik 100 Isl. Kron.	81,09	81,25	81,08	81,24
Schwiz 100 Fr.	3,037	3,043	3,039	3,045
Sofia 100 Lewa	52,00	52,10	52,005	52,15
Spanien 100 Peseten	112,42	112,64	112,44	112,66
Stockholm 100 Kron.	111,54	111,76	111,54	111,76
Talinn 100 estn. Kron.	58,9	59,115	58,9	59,10
Wien 100 Schill.	80,70	81,86	80,70	80,86
Riga	2,490	2,494	2,490	2,494
Bukarest				

Berliner Ostdevisen am 17. März. (Tel.) Kaunas 41,78 Geld, 41,86 Brief, Warschau 46,875 Geld, 47,075 Brief, Kattowitz 46,875 Geld, 47,075 Brief, Posen 46,90 Geld, 47,10 Brief. Noten: Kaunas 41,42 Geld, 41,58 Brief, Zloty große 46,70 Geld, 47,10 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 17. März. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 80 inländische Waggons, davon 2 Weizen, 37 Roggen, 18 Hafer, 20 Gerste, 3 Gemenge und 6 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen, 1 Bohnen und 4 Oelkuchen. Amtlich: Weizen ohne Notiz, Roggen für 710-745 Gramm 14,80, fester, Gerste 13,60, fein 14,50, ruhig, Hafer 12-12,20-12,40-12,60, fein 12,80-13,00, behauptet. Freiverkehr: Weizen 23-23,60, Roggen 14,60-14,80, Gerste 13-14, fein darüber, Hafer 11,50-13 Mark, verbrüht unter Notiz. Tendenz: stetig, Roggen gebessert.

Preisnotierungen für Eier

Am 17. März 1939

A. Deutsche Eier:				
1. Trinkerei (vollfrische gest.)	Sonderkl.	Kl. A	Kl. B	Kl. C
über 65 gr	60 gr	58 gr	48 gr	
11 1/2	10-10 1/2	9-9 1/2	8	
2. Frische Eier				
3. Eier 2. Sorte				
4. Aussortierte kleine und Schmutzerei				
B. Ausländische Eier:				
1. Dänen	18er	17er	15 1/2-16er	Leichtere
2. Holländer	Durchschnittsgewicht 68 gr			
3. Italiener etc.	60-66 gr			
4. Polener a) grosse	57-58 gr			
b) normale	Leichtere			
5. Russen a) grosse	10 1/2-11			
b) normale				
6. Polen a) grössere	9 1/2			
b) normale	Memel-Litauer			
7. Bularen - Rumänen	Ungarn 8			
8. Jugoslawien				
9. Russen a) grosse	b) normale 7			
10. Polen a) grössere	b) normale 7			
11. Abweichende				
12. Kleine, Mittel-, Schmutzerei	6-6 1/2			
C. In- und ausländische Kücheneier				
1. Extra grosse	2. grosse 7 1/2			
3. normale	6-6 1/2			
4. Kleine	5. Chinesen und ähnliche 5 1/2			
7				
D. Kalkeler:				
1. Extra grosse	2. grosse - 3. normale -			
Witterung: r. gnerisch.	Tendenz: behauptet.			

Berliner Effektenkurse

(Wochenübersicht)

(ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte		12. 3. 30	5. 3. 30
Deutsche Ablösungsschuld einschl. Auslosungsrechte Nr. 1-90 000		50,90	51,00
Deutsche Ablösungsschuld ohne Auslosungsrechte		8,70	8,70
8% Ostpr. Landsh. G. Pfandbriefe		89,25	88,00
7% Ostpr. Landsh. G. Pfandbriefe		71,50	77,00
4% Ostpr. Pfandbriefe		-	-
Dividenden-Werte			
Bankaktien			
Commerz- u. Privatbank		156,00	155,50
Darmstädter u. Nationalbank		229,75	235,25
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft		145 1/2	147,75
Dresdner Bank		147,50	149,00
Ostbank für Handel u. Gewerbe		36,50	37 1/2
Reichsbank		284,50	287 1/2
Verkehrsaktien			
Hapag		104,75	105,25
Norddeutscher Lloyd		107,75	107,00
Industrieaktien			
A. E. G.		164,75	164,75
Aschaffenburg Papier		153,50	153 1/2
Bayerische Motorenwerke		78,75	77,50
Bombardier		156,75	156 1/2
Berliner Holzkontor		42,00	42,00
Brüning & Sohn		78,00	81,50
Continental Caoutchuk		-	-
Daimler Benz		88,75	40,00
Harpener Bergbau		131,50	134,50
Hoesch		109,75	111,00
I. G. Farben		163,50	165,00
Ilse Bergbau		250,00	249,00
Königsberger Lagerhaus		49,50	-
Lameyer & Co.		164 1/2	165,25
Lindström		588,00	566,00
Orenstein & Koppel		73,50	73,00
Ostwerke		209,25	209,50
Otavi		57,50	57,00
Phönix Bergbau		102,00	102 1/2
Prang Dampfmaschinen		-	-
Rückforth		61,00	-
Sarotti		130 1/2	130,00
Schultheiß Patzenhofer		269,00	270,50
Siemens & Halske		282,00	254 1/2
Steinfurth Waggon		65,00	65,00
Stettiner Portland Zement		93,00	95,00
Stöhr Kammgarn		98,00	99,75
Union Glaser		-	-
Union Chemische		38,50	-
Vereinigte Glanzstoff		163,00	158,00
Vereinigte Stahlwerke		96,00	96,00
Wanderer Werke		43,25	43,00
Zellstoff Waldhof		208,75	209,50
Versicherungsaktien			
Aachen & Münchener		282,00	276,00
Rhenania		295,00	293,00
Viktoria Feuer		450,00	450,00

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 17. März
6 Uhr - 5,3, 8 Uhr - 3,0, 10 Uhr - 1,6
12 Uhr - 1,5

Wettervoraussage für Dienstag, den 18. März
Mässige südwestliche Winde, vereinzelt Schneeschauer, wärmer.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 17. März 1939

Jebericht der Witterung: Tief 748 Nordsee, Tief 746 Nordskandinavien, Hoch 760 Nordosteuropa. Deutsche Küste Ostsee frische bis starke östliche Win e, verbreitet Schneefall, Nordsee mässige südwestliche Winde, bedeckt, vereinzelt Regenfälle.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenes	752,5	ONO. 4	klar	0	leicht bew.
Kiel	747,3	OSO. 2	bed.	-1	ruhig
Swinemünde					
Rügenwaldermünde	750,0	O. 2	Regen	-3	ruhig
Memel	755,2	SO. 5	bed.	-5	schlicht
Skagen	752,1	O. 3	halbb.	0	leicht bew.
Kopenhagen	749,6	OSO. 4	Schnee	0	heiter
Wisby	754,4	SSO. 1	wolbig	-2	sehr ruhig
Stockholm	755,6			-3	

Memeler Schiffsnachrichten

Fingekommen

Nr.	Wort	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressant an
118	16	Vineta S.D. (Bätke)	Lebbin	Zement	So. Krause
119		August S.D. (Nordmark)	Fänzig	Superphosphat	Sandels
120	17	Werner S.D. (Bleeg)	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Wort	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
120	1	Specht S.D. (Schubert)	Königsberg	Cellulose Sperrplatt. Stückgut	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,29 m. - Wind: OSO. - Strom: aus. Zulässiger Tiegang 7,0 m.

Der Hafen von Antwerpen soll wieder durch ein neues Hafenbecken mit etwa 800 m Kai erweitert werden, wofür 150 Mill. Francs vorgesehen sind.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, beide in Memel.

Verfeuerung von Luftbarkeiten

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß alle von Vereinen und Gesellschaften veranstalteten Luftbarkeiten steuerpflichtig sind und daß es bei diesen Veranstaltungen gleichgültig ist, ob sie nur im Kreise der Mitglieder stattfinden oder ob auch Gäste Zutritt haben oder ob ein Eintrittsgeld erhoben wird oder nicht.

Im übrigen sind alle öffentlichen Luftbarkeiten steuerpflichtig.

Jede Luftbarkeit ist spätestens am Werktag vorher anzumelden. Wenn Eintrittskarten auszugeben werden, sind diese zur Abkempfung vorzulegen. Es dürfen nur abgestempelte Karten ausgeben werden.

Die Erhebung der Steuer erfolgt in Form einer Kartensteuer oder einer Pauschalsteuer. Die Pauschalsteuer ist die Mindeststeuer, die also auch zu zahlen ist, wenn die Kartensteuer einen geringeren Betrag ergibt.

Die Kartensteuer ist am Tage nach der Veranstaltung, die Pauschalsteuer gleich bei der Anmeldung zu entrichten.

Die Anmeldung und Abrechnung der Luftbarkeitssteuer ist im Rathaus, Zimmer 4, zu bewirken, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Wir erlauben, Vorstehendes zu beachten. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Strafe bis 100 Lit.

Memel, den 14. März 1939

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte ist für 2 Sonntag in der Konfirmationszeit (d. i. der 28. 3. u. 13. 4. 1939) gestattet. Für Blumenangebote und Geschenke, welche Geschenkartikel (Gold- und Silberwaren, Bücher) führen, von 1-3 Uhr nachmittags. (449)

Memel, den 17. März 1939

Die Stadtpolizei-Verwaltung

Fünfklassige Lotterie

des

litauischen Roten Kreuzes

Hauptziehung 5. Klasse

am 5. und 14. April 1939

Hauptgewinne:

Lit 60 000, 20 000, 10 000

Außerdem viele kleinere Gewinne

zu Lit 4 000, 3 000, 2 000, 1 000 usw.

Preise für Volllose: 1/1 1/2 1/4

50 Lit, 25 Lit, 12,50 Lit

Lose erhältlich bei Hauptvertretung

R. Lankowsky

Memel, Polangenstrasse 41

4190

Öffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der an Rheumatismus, Gicht, Nierenschmerzen leidet, mit, wie ich von meinen aus vollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (eine Pflanze) befreit wurde. Nur wer wie ich die ichred ichen 2a merken selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgabe

Krankenschwester Therese

Bad Reichenholl 357 (Wabern)

Wein- und Likörbehandlung

Otto Sungs

vorn. Louiser & Hennmann, R. Scharffetter

neu aufgenommen

Kaffee

frisch geröstet, in hervorragender Qualität

von Lit 4.- per Pfund an

bis zu den feinsten Mischungen

Kaffee-Sag

„Laska“

Schokoladen - Konfitüren

stets labelfreisch



HEUTE NEU!

Möbel Transport

Otto Annuscheit

Memel

Telephon Nr. 936 Memel Telephon Nr. 252

Internationale Expedition

Kollaborierung, Lagerung, Möbel-

transport, Rohfuhrbetrieb, Kommission

versicherung, Infatio

Stadt-Umzüge sowie Fern-Umzüge nach

allen Plätzen des In- und Auslandes

mit achtsamen Prävent-Maßnahmen

Mädchen-Mittelschule, Memel

Aufnahmepprüfung

Dienstag, d. 25. März, 9 Uhr vorm.

Luisen-Gymnasium

Die Aufnahmepprüfung für das neue

Schuljahr findet Mittwoch, d. 26. März

mitt. Beginn 9 1/2 Uhr vormittags.

Die Schüler der Grundschule sind durch

das Schulamt Memel-Stadt angemeldet.

Andere Schüler bitte ich rechtzeitig vor-

her schriftlich oder mündlich anzumelden.

Zur Ausnahme dieser Schüler sind vor-

zulegen Geburts- oder Wiederimpfungschein

und das letzte Schulzeugnis. 4502

Scharffetter

Sprechstunden täglich 9 1/2 - 10 1/4

Geschäftsverlegung

Zur gefälligen Kenntnisnahme, daß

ich mein Geschäft von Friedrichsmarkt 17

nach

Friedrichsmarkt 8/9

verlegt habe.

Ich bitte meine werte Kundschaft von

Memel und Umgebung, mich auch weiter-

hin gültig unterstützen zu wollen. (4496)

Paul Bouchard

Friedrichsmarkt 8/9

Kennst schon Waldeslust?

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

2

GG. „Abblafferdam“

Riga und Rotterdam

expediert.

Anmeldungen von Gütern erbitten

„Sandelis“

Die glückliche Geburt einer
Tochter
zeigen an
Willy Bertuleit
und **Frau Frieda**
geb. Engelke
Memel, den 17. März 1930.

Für die uns a. läßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen, insbesondere dem Beamten-Gesangverein und den Beamten d. IV. Polizei-Kommissariats, unseren herzlichsten Dank (4470)
Martin Füllhase und **Frau Anna**
geb. Preussch
Memel, den 17. März 1930

Am 16. März, 6 1/2 Uhr abends, entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Tochter
Marie Mantwill
im 17. Lebensjahr.
Dieses zeigen ti beirübt an **Eltern** und **Geschwister Mantwill**
Bommelsvitte, den 17. März 1930
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Bommelsvitte 210 aus statt. (4474)
Alle Verwandten und Bekannten werden herzlich eingeladen.

Capitol
Lichtspielhaus
Heute Montag z. letzten Male!
Seine Privatsekretärin
mit **Janet Gaynor**
dazu
Newyorker Nachtleben
Beiprogramm
Beginn d. Vorstellungen 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr

Landesverein
für Innere Mission im Memelgebiet
Dienstag, den 25. März, 7 1/2 Uhr
abends, im Konsilium, Zimmer 6
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Jahresbericht
2. Kasenericht
3. Unterstützungen verschiedener Arbeitsweige d. inneren Mission
4. Verschiedenes (4487)
Gen.-Sup. **Gregor**, Vorsitzender

Bederhandlung „Progreß“
Unsere Geschäftsräume befinden sich ab heute (4473)
Hohe Strasse 14
Empfehl. unser reichsortiertes Lager

Achtung
Meiner geehrten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß der Antifcher **Stolz** nicht mehr bei mir beschäftigt ist. Zahlungen, Forderungen etc. sind an denselben nicht mehr zu leisten, da ich dieselben nicht anerkenne (4464)
F. W. Block, Mineralwasser-Fabrik
Verteigerung
Dienstag, den 18. März, vormittags 10 Uhr, in der Auhofstr. Mordass, Friedrichsmarkt, über:
Büromöbel: 1 Aktenschrank mit Aufsatz, 1 Aktenschrank mit Türen, 3 Bürostühle, 2 Schreibtischstühle, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Schreibmaschine, 2 Aktenschrank, mehrere elektr. Leuchten u. Zugschalter u. Papierkörbe, 20 Sonnenbrillen, 1 gr. Deckenlampe, 1 gr. Spiegel, 1 Regulator, 1 Satz Messinggewichte, 3 Nähmaschinen, 1 Seiraupe, 1 franz. Handgewebe, Sobelin, 3x2 m gr., 1 Regiton.
M. Edolmann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1.

Liedertreunde
Dienstag Uebung
Abend 6, Männerchor
Liedertafel
Sontagsm. 8 Uhr
Donnerstag
Büffe (4463)
Der Vorstand.

Städtisches Schauspielhaus
Universitäts-woche in Memel vom 18 bis 21. März 1930
Dienstag, den 18. März, von 6-7 Uhr:
Professor **Dr. Paneth**: Ueber kosmische Chemie (Mit Lichtbildern) von 8-9 Uhr
Professor **Dr. Köhler**: Die Grundzüge der modernen Verebnungslehre (Mit Lichtbildern) Mittwoch, den 19. März, von 4-5 Uhr:
Professor **Dr. Paneth**: Ueber Alchemie in Vergangenheit und Gegenwart (Mit Lichtbildern) von 5 1/2-6 1/2 Uhr
Professor **Dr. Köhler**: Aus dem Leben der Bienen, zweiter Teil (Mit Lichtbildern) Abends 8 Uhr im Rahmen der Universitätswoche Bestvorstellung: „Perlenamöbde“ Spiel in 3 Akten von Bruno Frank. (Delafantarien haben zu dieser Vorstellung Gültigkeit).
Donnerstag, den 20. März, von 6-7 Uhr
Professor **Dr. Wroszinski**: Bild und Schrift (Mit Lichtbildern) von 8-9 Uhr
Professor **Dr. Bürger**: Bevölkerungspolitik und soziale Hygiene.
Freitag, den 21. März, von 6-7 Uhr
Professor **Dr. Bürger**: Das Wohnungsproblem in seinen Beziehungen zur sozialen Hygiene (Mit Lichtbildern) von 8-9 Uhr
Professor **Dr. Wroszinski**: Der Löwe in der altägyptischen Kunst. (Mit Lichtbildern)
Sonntag, den 22. März, abends 7 1/2 Uhr
Geschlossene Vorstellung i. d. freien Gewerkschaften
Preise d. Plätze für d. Vorträge: Erwachsene 3 Lit, Schüler 1 Lit
Der Vorverkauf für die Vorträge beginnt ab Sonntag, den 16. an der Theaterkasse von 11-1 u. 4-6 Uhr.

Apollon
Dienstag und Mittwoch
5 und 7 1/2 Uhr
Der grosse neue Original-Russenfilm
Irrwege der Leidenschaft
Die Liebesabenteuer des Fürsten Alexei nach dem Roman „Der lahme Herr“ von Tolstoi
Meschropom-Film mit den besten russischen Künstlern
... ein neuer Russenfilm, der das Leben aus dem Rus-land der Vorkriegszeit zeigt ...
Rin-Tin-Tin, der König der Wildnis
die neuesten Abenteuer des weltberühmten Wolfshundes „Rin-Tin-Tin“, voller Humor und Spannung. (4512)
Apollon-Woche

Apollon
Dienstag und Mittwoch
5 und 7 1/2 Uhr
Der grosse neue Original-Russenfilm
Irrwege der Leidenschaft
Die Liebesabenteuer des Fürsten Alexei nach dem Roman „Der lahme Herr“ von Tolstoi
Meschropom-Film mit den besten russischen Künstlern
... ein neuer Russenfilm, der das Leben aus dem Rus-land der Vorkriegszeit zeigt ...
Rin-Tin-Tin, der König der Wildnis
die neuesten Abenteuer des weltberühmten Wolfshundes „Rin-Tin-Tin“, voller Humor und Spannung. (4512)
Apollon-Woche

Achtung! Wagen billig!
Poniewicz
Maschinen- und Sandmaschinen
Wagenwehl, Maschinen und Eisenwaren zu haben. (4480)
Franz Spilg, Gr. Wasserstraße 3/4

Lichtspiele
Kammer
Dienstag 5 und 7 1/2 Uhr
Billiger Volkstag
unten 1 50 Lit, oben 2.- Lit
Volles Programm
K. L. S.-Kapelle
Donauwalzer
Early Liedtke, Ernst Verebes
Das Erlebnis einer Nacht
Marcela Albani, Jgo Sym
KLS-Woche

Apollon
Dienstag und Mittwoch
5 und 7 1/2 Uhr
Der grosse neue Original-Russenfilm
Irrwege der Leidenschaft
Die Liebesabenteuer des Fürsten Alexei nach dem Roman „Der lahme Herr“ von Tolstoi
Meschropom-Film mit den besten russischen Künstlern
... ein neuer Russenfilm, der das Leben aus dem Rus-land der Vorkriegszeit zeigt ...
Rin-Tin-Tin, der König der Wildnis
die neuesten Abenteuer des weltberühmten Wolfshundes „Rin-Tin-Tin“, voller Humor und Spannung. (4512)
Apollon-Woche

Mit dem heutigen Tage habe ich mein seit 1910 unter der Firma
Franz Jacubeit
bestehendes
Tapeten- und Linoleum-Spezialgeschäft
verkauft. Bei dieser Gelegenheit danke ich für das meinem Hause so oft erwiesene Wohlwollen und bitte dieses Vertrauen auf die neue Firma zu übertragen.
Alfred Mau
Das bisher unter der Firma Franz Jacubeit von Herrn Alfred Mau betriebene
Spezialgeschäft für Tapeten und Linoleum
habe ich käuflich erworben und werde es unter der bisherigen Firma in der sich bisher bewährten Weise weiterführen
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geschätzten Kunden aufs beste zu bedienen und so den guten Ruf des von mir übernommenen Geschäfts zu wahren. Meine langjährige Tätigkeit in Memel und die in obigem Geschäftszweig in Berlin gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen bürgen meiner Kundschaft für fachmännische Beratung in allen Fragen moderner Wohnkultur.
Franz Jacubeit
Inh.: C. Würschmidt (4467)

Mit dem heutigen Tage habe ich mein seit 1910 unter der Firma
Franz Jacubeit
bestehendes
Tapeten- und Linoleum-Spezialgeschäft
verkauft. Bei dieser Gelegenheit danke ich für das meinem Hause so oft erwiesene Wohlwollen und bitte dieses Vertrauen auf die neue Firma zu übertragen.
Alfred Mau
Das bisher unter der Firma Franz Jacubeit von Herrn Alfred Mau betriebene
Spezialgeschäft für Tapeten und Linoleum
habe ich käuflich erworben und werde es unter der bisherigen Firma in der sich bisher bewährten Weise weiterführen
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geschätzten Kunden aufs beste zu bedienen und so den guten Ruf des von mir übernommenen Geschäfts zu wahren. Meine langjährige Tätigkeit in Memel und die in obigem Geschäftszweig in Berlin gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen bürgen meiner Kundschaft für fachmännische Beratung in allen Fragen moderner Wohnkultur.
Franz Jacubeit
Inh.: C. Würschmidt (4467)

Achtung! Wagen billig!
Poniewicz
Maschinen- und Sandmaschinen
Wagenwehl, Maschinen und Eisenwaren zu haben. (4480)
Franz Spilg, Gr. Wasserstraße 3/4

Pianos
Deutsche sowie eigene Fabrikate in wunderbarer Klangschönheit zu kleinen Monatsraten
R. Fisch (Inh.: R. A. Frisch), Bib. Str. 37 a
Stimmungen - Reparaturen
Harmoniums - Telefon 618
Reederei, Schiffsmakler und Expeditionsgehilfen sucht zum sofortigen Eintritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. Bewerbungen unter 321 an die Abfertigungsstelle d. Bl (4504)

Schützenhaus
Heute Montag, abends 8 Uhr
3 grosse Entscheidungs-Kämpfe 3
Luppa Berlin gegen **Ernst Siegfried** Deutscher Meister
Naber Königsberg gegen **Spevacek** Tschecho-Slowakal
Reuter Estland gegen **Bierholz** Brandenburg
Sämtliche Kämpfe bis zur Entscheidung!!!

Universitäts-Woche Memel
vom 18. März bis 21. März 1930
Dienstag, den 18. März:
Von 6-7 Uhr nachm.: Professor **Dr. Rothfels**: Das moderne Weltstaatsystem. (Geschichtliche Grundlagen und gegenwärtiger Aufbau.) Lyzeum.
Von 6-7 Uhr nachm.: Professor **Dr. Paneth**: Ueber kosmische Chemie (mit Lichtbildern). Stadttheater.
Von 8-9 Uhr nachm.: Professor **Dr. Kadler**: Staat und Dichtung im 19. Jahrhundert. Lyzeum.
Von 8-9 Uhr nachm.: Professor **Dr. Köhler**: Die Grundzüge der modernen Verebnungslehre (mit Lichtbildern). Stadttheater.
Mittwoch, den 19. März:
Von 4-5 Uhr nachm.: Professor **Dr. Kadler**: Ritt- und Trakt-Hofmannsthal. Lyzeum.
Von 4-5 Uhr nachm.: Professor **Dr. Paneth**: Ueber Alchemie in Vergangenheit und Gegenwart (mit Lichtbildern). Stadttheater.
Von 5 1/2-6 1/2 nachm.: Professor **Dr. Rothfels**: Bismarcks Staatskunst in der inneren Politik. Lyzeum.
Von 5 1/2-6 1/2 Uhr nachm.: Professor **Dr. Köhler**: Aus dem Leben der Bienen, zweiter Teil (mit Lichtbildern). Stadttheater.
Donnerstag, den 20. März:
Von 6-7 Uhr nachm.: Professor **Dr. Gans**: Die Physik der letzten 30 Jahre. Lyzeum.
Von 6-7 Uhr nachm.: Professor **Dr. Brehinski**: Bild und Schrift (mit Lichtbildern). Stadttheater.
Von 8-9 Uhr nachm.: Professor **Dr. Hensel**: Die Krise des Rechtsstaats. Lyzeum.
Von 8-9 Uhr nachm.: Professor **Dr. Bürger**: Bevölkerungspolitik und soziale Hygiene. Stadttheater.
Freitag, den 21. März:
Von 6-7 Uhr nachm.: Professor **Dr. Hensel**: Politische Weltanschauung und Verfassungsinstitution. Lyzeum.
Von 6-7 Uhr nachm.: Professor **Dr. Bürger**: Das Wohnungsproblem in seinen Beziehungen zur sozialen Hygiene (mit Lichtbildern). Stadttheater.
Von 8-9 Uhr nachm.: Professor **Dr. Gans**: Der Zufall in der Physik. Lyzeum.
Von 8-9 Uhr nachm.: Professor **Dr. Brehinski**: Der Obwe in der altägyptischen Kunst (mit Lichtbildern). Stadttheater.
Aenderungen vorbehalten.
Gebühren:
Für jeden Vortrag 3 Lit, Schüler 1 Lit.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein seit 1910 unter der Firma
Franz Jacubeit
bestehendes
Tapeten- und Linoleum-Spezialgeschäft
verkauft. Bei dieser Gelegenheit danke ich für das meinem Hause so oft erwiesene Wohlwollen und bitte dieses Vertrauen auf die neue Firma zu übertragen.
Alfred Mau
Das bisher unter der Firma Franz Jacubeit von Herrn Alfred Mau betriebene
Spezialgeschäft für Tapeten und Linoleum
habe ich käuflich erworben und werde es unter der bisherigen Firma in der sich bisher bewährten Weise weiterführen
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geschätzten Kunden aufs beste zu bedienen und so den guten Ruf des von mir übernommenen Geschäfts zu wahren. Meine langjährige Tätigkeit in Memel und die in obigem Geschäftszweig in Berlin gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen bürgen meiner Kundschaft für fachmännische Beratung in allen Fragen moderner Wohnkultur.
Franz Jacubeit
Inh.: C. Würschmidt (4467)

Mit dem heutigen Tage habe ich mein seit 1910 unter der Firma
Franz Jacubeit
bestehendes
Tapeten- und Linoleum-Spezialgeschäft
verkauft. Bei dieser Gelegenheit danke ich für das meinem Hause so oft erwiesene Wohlwollen und bitte dieses Vertrauen auf die neue Firma zu übertragen.
Alfred Mau
Das bisher unter der Firma Franz Jacubeit von Herrn Alfred Mau betriebene
Spezialgeschäft für Tapeten und Linoleum
habe ich käuflich erworben und werde es unter der bisherigen Firma in der sich bisher bewährten Weise weiterführen
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geschätzten Kunden aufs beste zu bedienen und so den guten Ruf des von mir übernommenen Geschäfts zu wahren. Meine langjährige Tätigkeit in Memel und die in obigem Geschäftszweig in Berlin gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen bürgen meiner Kundschaft für fachmännische Beratung in allen Fragen moderner Wohnkultur.
Franz Jacubeit
Inh.: C. Würschmidt (4467)

! Ausverkauf wegen Aufgabe !
Bis **1. April** räume ich mein Lager ohne Rücksicht auf die Einkaufspreise.
Deutsche Markenschuhe und andere gute Schuhe teilweise
bis zu 60% ermäßigt
Herrenschuhe, schwarz Lack und braun, zu jedem annehmbaren Preis. (4515)
S. Feiwelowitz nur Meischbantenstr. 3
Bis 1. April verkaufen
Kompl. Schlafzimmer
Tische, Sofas, Stühle
Sessel, Porzellan
Kristall und Glas
Marktstraße 31
Besichtig 11-1, 2-4 Uhr
Flammings Riesenwroute
rotlichgelbe weiße. Diese Sorte erreichte bei gewöhnlichem Feldanbau ein Gewicht von über 33 Brund. 1 kg Samen kostet 9 Mk. Sementatolog kostenfrei. (29)
Fritz Flammig, Heiligenbeil Str.

Sportverein Memel
Damen-Abteilung
Anmeldung für Tennis und Leichtathletik
Diejenigen Mitglieder, die sich an Tennis und am Training auf dem Sportplatz beteiligen wollen, werden gebeten sich bis zum 1. April in die Listen einzutragen, die während der Turnstunden ausgeleert werden oder schriftlich bei der Geschäftsstelle, Holzstraße 3e, anzumelden. (4454)

Schneiderin
empfehl. sich in und außer dem Hause zu billigen Preisen (4477)
Muceneck
Berl. Alexanderstr. 19
Bei Störungen an Schreibmaschinen bitte (4510)
Tel. 1111
anrufen.

Unterricht
Welche deutsch oder russisch sprech. Dame, erteilt Herrn (4457)
Italienischen Sprachunterricht
Ang. unt. 304 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Autovermietungen
Anruf 893
Eleg. 7-Sitz. - Limousine u. 5-Sitzer. (1836)
Petereit
Hospitalstr. Nr. 25.
Anruf 484
Kopp (3641)
862 Marktstr. 25a
Simouline Erich Froese
Tel. 929
Krullis (2768)
Autovermietung
775
4026 **Papendick**
Autovermietung
Tel. 166
Grunus, Saderstr. 7.

Verkäufe
Jagdglas
billig zu verkaufen. (4509)
Weißstraße 42.
Mod. Kinderwagen
preisw. zu erf. (4488)
Mühlentorstraße 96
Sportliegewagen
gut erhalten, billig zu verkaufen. (4476)
Grigoleit
Lobvitze 1 h
Frisch eingetroffen:
Zvinat
Salat
Chicoree-Salat
Nadieschen
Schwarzwurzel
Petersilie, getrr.
Schmirblau und
and. Gemüse
Eckart (3536)
Johannisstr., Keller.

Ausverkauf des Konkurswarenlagers
der **Firma Marcus Millner**
wird fortgesetzt
Diese Woche:
Damen-Mäntel weiter ermäßigt, für Winter und Sommer
Lit 75.- 50.- 20.-
Damen-Regenmäntel in allen Größen. . . Lit 20.- 50.-
Herren-Anzüge und Mäntel . . . Lit 35.- 75.- 95.-
Herren-Gummimäntel - Windjacken - Lodenmäntel
Der Konkursverwalter



Memel, 17. März

Weiterführung der Finanzverhandlungen

Zur Weiterführung der Finanzverhandlungen mit der Zentralregierung begibt sich die Delegation des Memelgebietes heute abend nach Kaunas.

Eine Studienreise der Weltkraftkonferenz auch nach dem Memelgebiet?

Wie wir ausführlich berichteten, findet in der Zeit vom 16. bis 25. Juni in Berlin die zweite Weltkraftkonferenz statt, an der die hervorragendsten Vertreter der Technik, der Industrie und der Wirtschaft sowie führende Staatsmänner aus mehr als 50 Staaten teilnehmen werden. Auf der Konferenz sollen u. a. über 400 Vorträge gehalten werden. Im Anschluß an die Konferenz sollen zahlreiche Besichtigungen und Studienreisen stattfinden, bei denen auch landschaftliche und kulturelle Sehenswürdigkeiten berücksichtigt werden sollen. Eine der geplanten Studienreisen, für die die Zeit vom 26. Juni bis zum 4. Juli in Aussicht genommen ist, führt auch nach dem Memel, und zwar nach Danzig, Marienburg, Elbing, Osterode, Hohenstein, Allenstein, Angerburg, nach den Wasserkraftwerken an der Alle und Königsberg. Von Königsberg sollen entweder Ausflüge an die Küste oder Fahrten nach Tilsit und Memel unternommen werden. Allerdings scheint für diese Fahrt nur ein Tag reserviert worden zu sein. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn den Teilnehmern an der Studienreise Gelegenheiten gegeben würde, auch unsere Kurische Mehrzahl kennen zu lernen.

*** Personalveränderungen an den Volksschulen des Memelgebietes.** In der Zeit vom 1. Januar bis 1. März haben folgende Personalveränderungen an den Volksschulen des Memelgebietes stattgefunden: Stellenbesetzungen: Windeburg, Kreis Heydekrug, alleinige Lehrerstelle mit Lehrer Johannes Benkert aus Rangalien zum 1. Februar 1930 auftragsweise, Bismard A, Kreis Heydekrug, zweite Lehrerstelle mit Lehrer Bernhard Gailwie zum 1. März 1930 vertretungsweise. Auftragsweise angestellt ist Lehrer Hermann Jurkeit in Angutmal, Kreis Heydekrug, zum 1. Januar 1930. Einstweilig angestellt sind Lehrer Erich Friedrich in Schudienen, Kreis Pogegen, zum 1. Dezember 1929, Lehrer Willy Bacher in Kawohlen, Kreis Pogegen, ebenfalls zum 1. Dezember 1929 und Lehrer Arthur Strefies in Kintzen, Kreis Heydekrug, zum 1. Januar 1930.

*** Musikalische Vesper.** Am nächsten Sonntag wird, wie wir mitzuteilen gebeten werden, in der Reformierten Kirche die 30. Musikalische Vesper stattfinden.

*** Letzter dieswintlicher Vortrag im Goethebund.** Heute abend um 8 Uhr spricht Geheimrat Professor Dr. Kühnemann in der Aula des Luisengymnasiums über das Thema „Friedrich Nietzsche, der Prophet und der Sophist“. Es handelt sich um die letzte dieswintliche Veranstaltung des Goethebundes.

*** Zu der Notiz „Milchpanscherei“** in der Sonntagsnummer unserer Zeitung erhalten wir folgende ergänzende Zuschrift: Die in der Molkerei-Genossenschaft angelieferte Milch wird bei der Abnahme einer sofortigen sorgfältigen Kontrolle unterzogen, deren Ergebnis maßgebend für die Verwendung der Milch ist. Diese Kontrolle erstreckt sich auf den Fettgehalt und den Säuregrad der Milch, und nur durch diese Kontrolle in der Molkerei-Genossenschaft konnte festgestellt werden, daß Unregelmäßigkeiten bei der Anlieferung zu verzeichnen waren. Es ist selbstverständlich, daß Milch, die nicht einwandfrei ist, von dem Stadtverkauf ausgeschlossen wird und zur Verarbeitung gelangt, was in diesem besonderen Fall natürlich auch geschehen ist.

*** Unfall.** Heute morgen wurde das Krankenauto nach einer Fabrik auf Schmelz gerufen. Hier war der 16 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Franke, Mühlentstraße Nr. 16 wohnhaft, beim Anlassen einer Maschine durch einen zurückschlagenden Hebel

so schwer verletzt worden, daß er nach dem Krankenhaus geschafft werden mußte.

*** Diebstähle.** Am Mittwoch sind aus dem Korridor der Auguste-Viktoria-Schule ein modischer Kindermantel, ein paar Lederhandschuhe, ein Hut, ein Paar braune Glacéhandschuhe und eine Monatskarte auf den Namen Klichlich sowie ein neuer blauer Wintermantel entwendet worden. — Am demselben Tage ist einem Dienstmädchen S. aus dem dritten Stock des Hauses in der Ribauerstraße Nr. 24 ein Damenfahrrad, Marke „Dirkopp“, mit schwarzem Rahmen und gelben Streifen gestohlen worden.

*** Polizeibericht.** In der Zeit vom 8. bis 15. März sind als gefunden gemeldet: drei Hübner, ein Damenregenschirm, eine Brille mit Futteral, eine braune Handtasche, eine Brille, mehrere Tauben, eine kleine Schlittenglocke, ein Karton mit photographischen Aufnahmen, ein schwarz mit weiß gestreifter Schal. — Als verloren sind gemeldet: ein dunkelblaues Handtäschchen mit Inlandspass für Frau Else Krawka, ein schwarzledernes Portemonnaie mit ca. 320 Mt, eine braunlederne Handtasche, zwei Schweineattese, ein schwarzwollener Schal mit grüner Borte, verschiedene Tauben, eine braunlederne Brieftasche mit Geld und Inlandspass, lautend auf Franz Bauß.

Der Ringerw Streit im Schützenhause

Von Montag ab sämtliche Kämpfe bis zur Entscheidung

Am Sonnabend und Sonntag fanden im Verlauf des Ringerwettkampfs im Schützenhause neue Kämpfe zwischen den einzelnen Paaren statt. Mit Spannung erwartete man das Auftreten des deutschen Meisters Siegfried mit dem Tschechen Spewacek. Diese beiden Ringer haben bisher

noch keine Niederlage erlitten. Es war ein schwerer Kampf, der hier geführt wurde. Obwohl Siegfried seine ganze Vermüthungstechnik anwandte, gelang es ihm nicht, den ihm an Körperstärke bedeutend überlegenen Tschechen auf beide Schultern zu legen. Nach Ablauf von 25 Minuten mußte der Kampf als unentschieden abgebrochen werden. Interessante Momente bot auch der Entscheidungskampf zwischen dem Berliner Lupp und dem Dürpreußen Naber. Naber geriet mehrmals in gefährliche Situationen, aus denen er sich jedoch immer geschickt zu befreien wußte. Beim Aufsteigen aus der Brückenlage glitt jedoch Naber nach 58 Minuten langem Ringen aus und fiel selbst auf die Schultern. Somit fiel der Entscheidungskampf zugunsten Lupp aus. Beim Ringen am Sonntag verlangte Naber einen Revanchekampf und auch das Publikum stimmte dieser Forderung des ostpreussischen Ringers mit Begeisterung zu. Es steht aber noch nicht fest, ob es möglich sein wird, diesen Kampf austragen zu lassen. Als drittes Paar traten der Saßler Marunke und der Estländer Kenter auf. Letzterer wurde nach 14 Minuten durch Untergriff geworfen.

Der Sonntag abend brachte wiederum drei Kämpfe, in denen als erstes Paar der Brandenburger Bierholz mit dem Sachsen Marunke rangen. Dem stärkeren Marunke setzte der Brandenburger eine besonders gute Form entgegen, so daß es Marunke erst nach 16 Minuten gelang, seinen Gegner durch Ueberstürzen nach hinten auf die Schultern zu legen. Spannung war vor allem der Kampf zwischen den beiden Dürpreußen Siegfried und Naber. Nach einem flotten und abwechslungsreichen Ringen mußte sich Naber seinem Landsmann beugen, welcher ihm nach 17 Minuten durch einen kraftvollen Untergriff die Niederlage beibrachte. Recht stürmisch ging es wieder bei dem Entscheidungskampf zwischen dem Berliner Lupp und dem Tschechen Spewacek zu. Recht oft mußte der Kampfleiter eingreifen und die beiden Ringer, die sich gegenseitig in der Art ihrer Angriffe nichts nachgeben, verwarnen. Nach einer Gesamtdauer von 55 Minuten siegte Spewacek mit Schlenberggriff. In Anbetracht der kurzen noch zur Verfügung stehenden Zeit wird von heute ab jeder Kampf bis zur Entscheidung durchgeführt. Die beiden interessantesten Kämpfe sind heute abend die zwischen Siegfried und Lupp sowie zwischen Naber und Spewacek.

Die Universitäts-Woche in Memel

Dozenten und Themen

Von

Dr. E. Gramsch-Königsberg

Wie vor zwei Jahren soll auch in diesem Jahre wieder vom 18. bis 21. März in Memel eine Universitätswoche stattfinden, in der eine Reihe der namhaftesten Professoren der Königsberger Universität allgemein interessierende und allgemein verständliche Themen behandeln wird. Die Vorträge finden so statt, daß immer ein naturwissenschaftlicher und ein geisteswissenschaftlicher nebeneinander gehalten wird, so daß jeder Einzelne sich seinen besonderen Liebhabereien entsprechend belehren lassen kann. Durch die Unkenntnis der Zeiten ist die Zahl der Vortragenden gegenüber den früheren Malen etwas geringer geworden. Ebenso hat sich die mit der letzten Universitäts-Woche verbundene Kunstaussstellung diesmal leider nicht arrangieren lassen. Dennoch ist es auch diesmal gelungen, eine Anzahl hervorragender Vertreter ihres Faches zu gewinnen, die alle darauf eingestellt sind, ihre Darlegungen, so wissenschaftlich die Themen auch gehalten sind, durchaus populär zu gestalten.

Ein Teil der Vortragenden ist den Memelern ja schon von der letzten Universitäts-Woche her bekannt, so Professor Rothfels, der das vorige Mal in Memel die größte Beachtung gefunden hat. Sein spezielles Forschungsgebiet bildet die Geschichte des 18., 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere die Zeit Friedrichs des Großen und Bismarcks, über dessen Sozialpolitik er zur Zeit eine Publikation vorbereitet, während er früher bereits seine Außenpolitik und im Zusammenhang damit Vorgeschichte und Schulfrage des Weltkrieges in mehreren Schriften behandelt hat. Sein Vortrag über „Bismarcks Staatskunst in der inneren Politik“ wird also unmittelbar aus dem Bereich seiner eigenen Arbeiten schöpfen und soll zunächst allgemein die Frage, ob Politik eine Kunst oder lehrbare Wissenschaft sei, erörtern und das rein künstlerische, über das bloß Technische und Virtuosenhafte hinausgehende Moment aller großen Politik herausheben, um es alsdann in einzelnen Zügen in der Politik Bismarcks nachzuweisen. Sein zweiter Vortrag wird sich mit der Entstehung und dem Aufbau des modernen Weltstaatsystems beschäftigen und Fragen behandeln wie die, welche Staaten z. B. als die eigentlichen Weltmächte anzusehen sind und welche Rolle Europa noch in der heutigen Verteilung der Machtverhältnisse spielt.

Ebenso ist auch Professor Wrekinski in Memel kein Fremder mehr. Man weiß, daß seine Arbeit vorwiegend auf dem Gebiete der altorientalischen Kulturgeschichte liegt, zu der er sich sein Material selbst von drüben holt, und daß er schon seit Jahren mit der Herausgabe eines monumentalen Atlas der gesamten ägyptischen Kulturgeschichte beschäftigt ist. Er bringt diesmal einen allgemeinen Vortrag über „Bild und Schrift“, worin er die Entstehung der Schrift aus dem Bilde behandelt und die bedeutungsvollsten Bilderschriften miteinander vergleicht, um dann das Verhältnis der Schriftsysteme gegen die aus der gleichen Wurzel in anderer Richtung entwickelte Flachbildkunst der Ägypter abzugrenzen. In seinem zweiten Vortrag über den „Löwen in der ägyptischen Kunst“ wird er den Löwen als Tier, als Bild der Gottheit und als Symbol des Königs in der Literatur und bildenden Kunst Ägyptens vorzuführen und Ausblicke auf die Uebernahme der einzelnen Motive in die vorderasiatische, die griechische und von dort aus in unsere Kunst geben.

Professor Kähler, ebenfalls ein gern wieder begrüßter Bekannter, bringt eine unmittelbare Fortsetzung seines vor zwei Jahren gehaltenen Filmvortrages „Aus dem Leben der Bienen“, in dem, wie den Teilnehmern noch erinnerlich sein wird, Farben- und Geruchssinn der Bienen, Mitteilungsvermögen beim Sammelgeschäft und Arbeitsteilung im Stock besprochen wurden. Ergänzend berichtet er nun über neue Versuche, welche das Zeitgedächtnis der Bienen belegen und zu entsprechenden Leistungen anderer Tiere und dem

wart“ gibt einen Ueberblick über die Probleme, die die Alchemie in alter Zeit beschäftigt haben, um zu zeigen, inwieweit dieselben heute durch die Erschließung der Energiequellen der radioaktiven Substanz, insbesondere durch die Rutherford'schen Versuche, gelöst worden sind.

Besonderes Interesse werden die Vorträge von Professor Adler erwecken. Sein Verdienst ist bekanntlich in erster Linie die Idee, die Anteile der einzelnen deutschen Stämme und Landschaften an den Epochen und Strömungen der Literaturgeschichte zu sichten, und damit eine Reihe fruchtbarer Gesichtspunkte und Perspektiven für deren Erforschung lebendig gemacht zu haben. Die Resultate dieser neuen Betrachtungsweise haben sich in seiner großen „Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften“ niedergelegt, für die er, wie erinnerlich, vor kurzem mit dem Schweizer Kellerpreis ausgezeichnet worden ist. Sein erster Vortrag über „Staat und Dichtung im 19. Jahrhundert“ wird zunächst allgemein den geistigen Wandel des deutschen Volkes vom 18. ins 19. Jahrhundert von einer Kulturnation zur Staatsnation beleuchten und zeigen, wie hintereinander die verschiedenen Staatsgebilde des 19. Jahrhunderts, anfangs der großdeutsche Gedanke im Zusammenhang mit dem Frankfurter Parlament, dann, nach dessen Scheitern, die Entwicklung zum Staat über Österreich und schließlich über Preußen auf die deutsche Literatur Einfluß gewonnen haben und in ihr zum Ausdruck gekommen sind. Der zweite Vortrag wird versuchen, „Rilke-Traktat-Gesamtschau“ als drei verschiedene Typen der österreichischen Geisteswelt in der Zeitwende um 1914 darzustellen und gleichsam an drei besonderen Umwandlungen und Brechungsformen, nämlich Hofmannsthal als Wiener, Rilke als Böhmer und dem mehr südlichen und schon durch die Nähe Italiens bedingten Traktat das geistige Problem Österreichs aufzurollen.

Die Reihe beschließt Professor Hensel, der vor allem auf dem Gebiet des Steuer- und Kommunalrechts mit einer Reihe hervorragender Arbeiten hervorgetreten ist. Er wird zwei Themen behandeln, die heute im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion stehen, nämlich in seinem ersten Vortrag „Die Krise des modernen Rechtsstaats“, d. h. das Verhältnis von Macht und Recht auf den verschiedenen Gebieten des modernen Staates, während er in einem zweiten Vortrag „Politische Weltanschauung und Verfassungsinstitution“ die Stellung des einzelnen unbefähigt seiner eignen politischen Weltanschauung gegenüber dem kodifizierten und gültigen Verfassungswerk erörtern wird. Die wissenschaftliche Bedeutung der Vortragenden und die Wahl ihrer Themen dürfen also auch dieses Mal wieder die Gewähr dafür bieten, daß sich die Universitäts-Woche zu einem Ereignis im geistigen Leben der Stadt gestaltet, und demgemäß die regste Beteiligung aller interessierten Kreise Memels beanspruchen.

Heydekrug 17. März

*** Abiturientenprüfung an der Herderschule.** Am Sonnabend fand an der Herderschule unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Samel die diesjährige Prüfung der Abiturienten statt. Insgesamt unterzogen sich 10 Abiturienten der Prüfung, die alle mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurden, und zwar Siegfried Behl, Fritz Jekat, Erich Krebs, Horst Laikikus, Reinhold Meyer, Frieda Gropp, Erich Henkel, Erna Jsaak, Dorothea Schlagowski und Hanna Prigat, letztere als Nichtschülerin der Herderschule. Abends fand im Hotel Deim ein Abschiedskommers statt, an dem u. a. neben dem Lehrerkollegium auch die Eltern der Schüler teilnahmen, ein Zeichen der freundschaftlichen Bande, die Elternhaus und Schule verbinden. Im Laufe des Abends wurden auch mehrere Reden gehalten. So von dem Leiter der Herderschule, Direktor Dr. Samel, einem Abiturienten, namens der Eltern von Schukat a. D. Meyer und von Rektor Henkel. Bei dem Gelang froher Wieder und heiterer Vorträge sowie angeregter Unterhaltung blieben die Teilnehmer einige Stunden beisammen.

*** Unter Abend des Kreislehrervereins Heydekrug.** Am letzten Sonnabend veranstaltete der Kreislehrerverein Heydekrug in den Räumen des Hotels „Kaiserhof“ einen bunten Abend. Nicht zahlreich hatten sich Mitglieder und Gäste von nah und fern eingefunden, um einmal nach langer, schwerer Schularbeit auszuspannen und fröhlich beisammen zu sein. „Gaudemus igitur“ war das



Landrat Dr. Swart wird Landesdirektor der Provinz Brandenburg

Der Brandenburgische Provinzialparlament hat dieser Tage als Nachfolger des bisherigen Landesdirektors von Winterfeldt den Vorsitzenden des Provinzialausschusses, Landrat Dr. Swart, gewählt. (Der Landesdirektor ist der oberste Beamte der Provinzialverwaltung; in Preußen z. B. hat er den Titel Landeshaupmann.) Diese Nachricht wird insofern auch bei uns interessieren, als Dr. Swart von 1919 bis Anfang 1922 Landrat des Kreises Heydekrug war. Von Heydekrug wurde er nach Kassel versetzt, wo er kurze Zeit im Oberpräsidium tätig war, 1923 wurde er Landrat des Kreises Landsberg an der Warthe. Diese Stellung hat er bis zu seiner jetzigen Wahl bekleidet.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 17.50: Dorfmuft. 18.20: Solofestung. 19.15: Schallplatten.
- Berlin (Welle 418). 11.15 und 14: Schallplatten. 16.30: Der Chemann vor der Tür, Operette in einem Akt von Offenbach. 18: Stunde mit Büchern. 20.30: Schallplatten. 22: „Eindbergring“, Worte von Bert Brecht mit Musik. 22.25: Konzert. 22.45: Konzert.
- Breslau (Welle 325). 16.30: „Der Chemann vor der Tür“, Operette in einem Akt von Offenbach. 19.15: Konzert. 20.30: Franz Baumann singt. 22: Internationaler Programmaustausch Berlin-Brüssel-London.
- Frankfurt a. M. (Welle 397). 13.15 und 13.30: Schallplatten. 17.20: Konzert. 19.30: Mademiefkonzert. 21.30: Punkt Stunde.
- Königsberg (Welle 276). 11.30: Schallplatten. 13.15: Unterhaltungsmuft. 16.30: „Der Chemann vor der Tür“, Operette von Offenbach. 19.30: Volkstümliches Konzert. 22: Internationaler Programmaustausch Berlin-Brüssel-London.
- Königsberg-Wertheim. „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12.30: Schallplatten. 16.30: „Der Chemann vor der Tür“, Operette von Offenbach. 17.30: Violinkonzert. 20: Das deutsche Lied: Romanzette. 20.40: Schallplatten. 21.10: Konzert.
- Langenberg (Welle 472). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 17.30: Konzert. 20.10: „Zwei Kravatten“, Revuestück von Georg Kaiser. 22: Konzert.
- London (Welle 356). 15: Konzert. 19.40: Konzert. 22: Internationaler Programmaustausch Berlin-Brüssel-London.
- Prag (Welle 486). 16.30: Konzert. 17.30: Deutsche Sendung. 20.15: Schallplatten. 21: Kammermuft. 21.45: Klavierkonzert. 22.15-22.35: Konzert.
- Riga (Welle 525). 11.35: Schallplatten. 19.05: Konzert. 22-23: Schallplatten.
- Stockholm (Welle 436). 18.30: Unterhaltungsmuft. 20.20: Konzert. 22.10-23: Schallplatten.

Motto des Festes, und der Abend zeigte deshalb auch ein Bild abwechslungsreicher bewegter Fröhlichkeit. Nach einem einleitenden Orchesterkonzert begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Stoddele, die Gäste, die Anwesenden. Er wies dann auf den Zweck des Festes hin. Der Verein setze sich fast ausschließlich aus Landlehrern zusammen, die weit voneinander entfernt wohnen. Das könne leicht zur Zersplitterung führen. Dieses zu verhindern und die Kollegen fester zusammenzuschließen, das sei der Hauptzweck des Festes. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte der Redner allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben und wünschte einen fröhlichen Verlauf des Abends. Es folgte nun die Abwicklung des abwechslungsreichen, geschmackvollen Programms. Ein Doppelquartett brachte mehrere Lieber Klänge und ausdrucksvoll zu Gehör. Besonders gefiel hiervon „Gaudemus igitur“, so daß die Sänger sich noch zu einer Zugabe entschließen mußten. Dann wurden von Knaben der Volksschule Handpantomime unter der Leitung des Lehrers Sieg mehrere turnerische Darbietungen vorgeführt, die, obwohl sie zum Teil recht schwierig waren, vorzüglich gelangen und wahre Beifallsstürme bei den Zuschauern hervorriefen. Nach kurzer Pause trugen Frau Frau-Hendekrug und Lehrer Palkowsky-Guboghen mehrere Duette und Soli vor. Sie bildeten wohl den Höhepunkt der Vorstellungen. Viel zur Erhöhung der Stimmung trug ein lustiges Couplet des Lehrers Eise-Namutten bei. Es würde zu weit führen, auf all die vielseitigen Darbietungen näher einzugehen. Erwähnt sei noch der Solitanz des Fräulein Schwellnus und das Theaterstück „Eingeborgenes“, das den Abschluß der Vorstellungen bildete. Sämtliche Mitspieler gaben ihr Bestes her. Das Publikum sorgte deshalb auch nicht mit reichem Beifall, der durchaus verdient war. Bei angeregter Unterhaltung und fröhlichem Tanz blieb man noch lange Zeit beisammen.

Sonderbare Brandstifteraffäre in Uebermemel

In fester Idee die Betten aufgeschlicht und angezündet — Der Täter verhaftet und nach Hendekrug gebracht

Seit einer Woche trieb im Uebermemel ein recht sonderbarer Brandstifter sein Unwesen, indem er mittels eines Dietrichs in fremde Häuser einbrang und überall einen Brand anlegte. Die Ausführung dieses schändlichen und direkt widerwärtigen Unterfangens war immer dieselbe: Der Brandstifter drang in das Schlafzimmer oder in einen Raum, der zur Aufbewahrung der Betten diente, zog Bezüge ab und zündete die Betten an. Auf diese Weise hatte er nicht weniger als fünf verschiedene Familien in Uebermemel heimgesucht. Den ersten Besuch machte er dem Lehrer Strangas ab, wo er in vergangener Woche eines abends einbrang. Er hatte bereits die Betten im Fremdenzimmer abgezogen, als er durch die Frau St. gestört und vertrieben wurde. Sie war durch verdächtige Geräusche in dem Zimmer auf den fremden Eindringling aufmerksam geworden und sah sich einem tadellos angezogenen Herrn gegenüber, der sich bei ihrem Erscheinen entschuldigte und bevor sie sich von ihrem Schreck erholt hatte, verschwunden war. Kurze Zeit darauf gelang es dem sonderbaren Menschen bei dem Gastwirt Bildau ein kleines Feuerchen anzuzünden. Auch hier hatte er die Bezüge heruntergenommen, sie beiseite gelegt und die Betten angezündet, worauf er schleunigst das Weite suchte. Glücklicherweise bemerkte der Gastwirt rechtzeitig das Feuer, so daß der Brand sofort im Keime erstickt werden konnte. Dann brannte es abends 8 Uhr in der Schneidemühle Reih, wo zwei Säb-Betten der Brandstiftung zum Opfer fielen. Nur durch den Umstand, daß auch hier rechtzeitig der Brand entdeckt wurde, konnte größerer Schaden verhütet werden. Die Flammen schlugen bereits durch das Kammerfenster heraus, als ein Bekannter der Familie Reih das Feuer zufällig entdeckte, so daß die Hilfe nicht zu spät kam. Ebenfalls in dieser Woche brannte es dann in einer Speiseküche in Uebermemel bei

Bendiks. Auch hier war das Feuer unter denselben Umständen entstanden wie überall vorher und konnte ebenfalls rechtzeitig gelöscht werden. Ferner hatte der Brandstifter versucht, bei dem Viehhändler Bastian ins Haus einzudringen, wurde aber hier noch rechtzeitig verhindert. Am Donnerstagabend kam es dann endlich zur Verhaftung und Unschädlichmachung dieses höchst gefährlichen Menschen. Am selben Abend hörte der Gastwirt Ruhe in dem Zimmer über sich verdächtiges Geräusch. Er dachte zuerst, es wäre Besuch oben. Inzwischen erschalt er jedoch der oben wohnende Mieter und ergriffte dem Gastwirt, daß bei ihm eben ein sich verdächtig benehmender Mensch gewesen wäre, der nach einem gewissen Rückschritt gefragt hätte. Diesen Namen pflegte der Brandstifter aber immer dann zu nennen und nach ihm zu fragen, wenn er irgendwo überrascht worden war. Das war bereits in Uebermemel bekannt geworden und führte zur endgültigen Verhaftung. Der Gastwirt ließ den inzwischen bereits fortgeführten Mann verhaften, so daß er am Brückentopf festgenommen werden konnte. Sogleich nach der Verhaftung durch die Polizei erfolgte ein Verhör durch den Wachtmeister Naujoks, wobei der Verhaftete alles zugab, was ihm zur Last gelegt wurde. Bei der Selbstverhaftung wurde ein Dietrich bei ihm gefunden, eine Tageskarte sowie ein Personalausweis auf den Namen des Hotelbesizers Pitscha aus Kaufbeuren. Er erklärte sich bereit, den verursachten Schaden zu ersetzen. Auf die Frage, aus welchem Grunde er diese un sinnigen Brandstiftungen ausgeführt habe, antwortete er dem Wachtmeister ausweichend und nichts sagend. Am Freitag vormittag brachten Beamte der Kriminalpolizei den Verhafteten zur weiteren Vernehmung nach Hendekrug. Wie es sich herausgestellt hat, handelt es sich tatsächlich um den Hotelbesitzer Pitscha aus Kaufbeuren. Pitscha, der



früher ein Gut besaß, erlebte hier eine Brandkatastrophe und soll seit dieser Zeit an fixen Ideen leiden.

Zu der Brandstifteraffäre erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Bei seiner Vernehmung gab Pitscha nach anfänglichem Leugnen zu, der Anstifter aller Brände zu sein, die in der letzten Zeit die Uebermemeler beunruhigten. Man erkannte bald, daß man es mit einem anormalen Menschen zu tun hatte und seine Schilderung bewies, daß er auch in sexualer Hinsicht krankhaft veranlagt ist. Wie er erzählte, ist er am letzten Dienstag und auch am Donnerstag nach Uebermemel gekommen, um eine Frau St. zu suchen. Er habe zwar nie diese Frau gekannt, doch sei ihm dieser Name einmal eingefallen und seitdem treibe es ihn dazu, die Frau aufzusuchen. Mit Nachschlüssel und Dietrichen verschaffte er sich Einlass in abgelegene Zimmer, um völlig unbekannter Wohnungen. Und sowie er ein Bett vorfand, legte er sich auf eine Welle hinein, wobei er ein befonderes Wohlbehagen verspürte haben will. Sodann hat er mit einem Messer die Betten aufgeschlicht und wo er dazu kam, hat er die Betten dann noch angezündet, stellte sich dann draußen vor das Fenster und erkreuzte sich an dem Anblick des Feuers.

Wegen eines in ähnlicher Weise ausgeführten Vergehens soll Pitscha auch schon in Litka mit der Polizei in Konflikt gekommen sein. Damals hatte er in einem Hause, in dem er verkehrte, einen Damenmantel entwendet und sich dann mit dem Damenmantel in das Bett der Frau gelegt, der der Mantel gehörte. Auch wegen Erregung öffentlichen Argernisses hatte die Polizei in Litka schon gegen ihn einschreiten müssen. Doch wurde sein Vergehen damals noch als harmlos aufgefakt.

Der verhaftete Pitscha war vor einigen Jahren einer der größten und angesehensten Molkereibesitzer der Niederung. Neben seiner großen modernen Molkerei in Pakus bei Neufroß besaß er noch ein Gut von 80 Morgen und verschiedene kleine Wirtschaften. Gleich nach der Inflation geriet er in Zahlungsunfähigkeit und bald darauf brannte seine große Scheune ab. Da sich in dieser Scheune mehrere ihm gehörige Autos befanden, die auf vertrieben waren und mitverbrannten, schloß die Staatsanwaltschaft Verdacht auf falsches und wegen Brandstiftung vor dem Gericht. Er mußte jedoch wegen nicht ausreichender Beweise freigesprochen werden. Die Versicherungsgesellschaft zahlte ihm trotzdem den Betrag von 250 000 Goldmark für den durch das Feuer entstandenen Schaden nicht aus, da Pitscha es verschwiegen hatte, daß er schon vor Abschluß der Versicherung einen Brand gehabt hat. Pitscha strengte nunmehr einen Prozeß gegen die Versicherung an, der lange Jahre dauerte und ihn zwang, ein Anlegen nach dem andern zu verkaufen, um den Prozeß weiterführen zu können. Es fand sich dann ein Zeuge, der behauptete, daß Pitscha die Angaben über den ersten Brand wohl gemacht, daß der Versicherungsbeamte sie jedoch angeblich nicht vermerkt habe. Hierauf gewann Pitscha den Prozeß und erhielt einen Teil der Versicherungssumme ausgezahlt. Um den Rest des Versicherungsbetrages klagte er weiter. Im Herbst vorigen Jahres lautete Pitscha, nachdem er seine Molkerei aufgegeben hatte, das Bahnhofshotel in Kaufbeuren, das zum großen Teil von seiner Frau bewirtschaftet wird. Pitscha hat mehrere Kinder aus seiner ersten und auch aus der zweiten Ehe.

Die langjährigen aufregenden Prozesse haben bei ihm, wie er erklärt, eine Nerven- und Sinnesstörung herbeigeführt, so daß er oft nicht wisse, was er tue. Sobald er sein klares Denken wiedererlangt, sei er sich bewußt, daß ihm eine Zeit in seinem Gedächtnis fehle, doch was er während dieser Zeit getan habe und wo er gewesen sei, könne er dann vielfach nicht angeben.

Ein Waschtage ohne Mühe und Plage

ist der Wunsch aller Hausfrauen. Wer mit **Dr. Thompson's Seifenpulver** wäscht, braucht sich nicht mehr abzuquälen.

Belgische Zementfabriken

Cimenteries Delwart
S. A. La Franco Belge
Carrières Thorn
Carrières Fours à Chaux et à Ciments

Qualitätsware und günstige Preise
Anfragen an: Verkaufsbüro **CISACAR, Berlin W 35, 4495**
Schöneberger Ufer 36a

Darlehen bis 20000 Mk auf sichere Hypotheken zu vergeben. Rinsang. Angeb. unt. 302 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (4453)

Anzeigen in diesem Teil finden die besondere Beachtung unserer ländlichen Leser

Ergebnis
der Milchuntersuchung vom 21. Februar 1930

Nr.	Verkäufer	Lieferant	Fettgehalt %	Spezialgewicht	Bemerkungen
1.	Franz Rudabier	Alte- Ranfeiten	2.40	1.0285	Organisch Bodenfag
2.	Proben wurden am Bahnhof entnommen	Probst- Gohenskur	3.20	1.0277	
3.		Maritzkapust- Wiggen	3.40	1.0312	
4.		Loebhardt- Kunens-Görge	3.60	1.0312	
5.		Wilmis- Janfeiten	3.30	1.0297	

Vorliegendes Ergebnis wird mit dem Bemerten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Mindestfettgehalt der Milch 2,70% betragen muß.
Memel, den 12. März 1930. (4500)
Stadtpolizei-Verwaltung

Ergebnis
der Milchuntersuchung vom 14. Februar 1930

Nr.	Verkäufer	Lieferant	Fettgehalt %	Spezialgewicht	Bemerkungen
1.	Bally Traub	Berelens- Gemenhof	4.20	1.0294	Bodenfag
2.	Berta Schlögnat	Molkerei- Genossenschaft	5.10	1.0304	
3.	Henry Kallus	Molkerei- Genossenschaft	3.30	1.0306	
4.	Paul Pitschke	St. rics- Gändullen	3.00	1.0294	
5.	Anna Ebrina	Blas- Kleiniedlung	2.50	1.0306	
6.	Anna Wallenschus	Blas- Kleiniedlung	2.50	1.0296	

Vorliegendes Ergebnis wird mit dem Bemerten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Mindestfettgehalt der Milch 2,70% betragen muß.
Memel, den 12. März 1930 (4501)
Stadtpolizei-Verwaltung

Dröfults
Arztpraxis in Dröfults

Sehr gute Landpraxis mit schöner 5-Zimmer-Wohnung durch Fortau ab 1. April frei. Näheres durch Herrn **Dr. Grahl** und Herrn Apotheker **Raudsus** Dröfults, oder durch mich.
Frau **Clara Weiss**.

Nattischken
Zücht. In der Liebe
Dienstmädchen
Sucht bei autem Wohn am 1. April (4434)
Wartshaus Nattischken.

Fräulein
das die litauische und deutsche Sprache vollkommen beherrscht und m. kaum. Korrespond. an. erbeten an Annonc. Expedition „Kliama“ Oskienne g-vé 1 Kaunas, unter C.

Restaurant
(Sowjetstraße Dröfults) francheitshalber abzugeben. Uebernahme Mk. 4000. Angebote unt. 311 a. b. Wertsungstelle. 41 (4482)
Verkauf ca. 40 bis 50 Zentner (4447)

Wienheuen
gutes Kuh- u. Pferdefutter. Den lagend Nähe Memel. Preis anbot unter 242 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes (4447)
Junag, gute **Wienheuen** (4349)
Karnowsky Rimmerlat.

Die Schlinge der Verdammten

Roman von **Gertrud von Brockdorff**
Copyright by Duncker Verlag

42. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Gibt es Ihnen so nahe?“ fragt Radzew mit einem sonderbaren Lächeln in der Stimme. „Ich glaube wohl, daß es Ihnen nahe geht. Sie hätten es also nicht nötig, um Michael Michailowitsch willen nach Tschernawka zu gehen.“

„Es — ist — nicht — um seinetwillen, daß — ich — gehe. Es ist um des Mannes willen, den ich liebe.“

Sie sieht das grelle Aufflackern seiner Augen und fürchtet sich plötzlich.

Sie steht auf, sie tritt auf Radzew zu und legt die Hand auf seinen Arm.

„Geben Sie mir eine Möglichkeit, Ihnen dankbar zu sein. Sie wissen, daß es mir nicht leicht werden wird, Ihnen zu danken.“

Er schüttelt ihre Hand mit einer unbefangenen Bewegung von sich ab. Sein Gesicht ist verwirrt und von dumpfer Ratlosigkeit erfüllt. Als Tamara von neuem auf ihn tritt und zu sprechen anheben will, wendet er sich mit einer bestigen Geste zur Tür. Sie sieht die Tür hinter ihm aufschlagen und sieht mehrere Minuten wie betäubt. Dann taucht sie die Fingerspitzen ins Wasser, legt sie gegen die schmerzenden Schläfen und beginnt angstvoll zu überlegen. Als Radzew nach fünf Minuten noch nicht zurückgekehrt ist, schiebt sie vorsichtig den Riegel vor die Tür und öffnet den Koffer in der Ecke. Es ist ihr eigener Koffer, den sie bei ihrer Flucht im Wirtshaus zurücklassen mußte, und sein Inhalt ist unberührt.

Mit einem schluchzenden Laut schlendert Tamara die Bluse des Bauernburschen Wassili Prokrowitsch über den nächsten Sessel.

Etwas später ist ein Pochen an der Tür. Sie erkennt Darninas Stimme.

„Geben Sie sich, Frau Tamara. Wir müssen in einer halben Stunde abfahren.“

Sie schiebt den Riegel zurück und läßt den Amerikaner eintreten.

„Ich werde nicht mit Ihnen nach Berlin fahren, Mr. Darnina.“

„Wer spricht von Berlin, Frau Tamara? Waren Sie es nicht, die mir früher einmal die Autostraße nach Tschernawka räumte? Wenn Sie also nichts dagegen haben, werden wir noch heute abend nach Tschernawka abfahren.“

Tamaras Antie sind plötzlich wie gelähmt.

„Noch heute abend, Mr. Darning?“

„Es geschieht auf Radzew's Wunsch“, flüstert Darning und hat ein heimliches Blinzeln in den Augenwinkeln.

13.

An den Fensterläden des Sowjethauses von Tschernawka rüttelt der Gewitterwind. Drei Tage lang haben die jungen Obstbäume vor den Siedlungshäusern in strahlender Blüte gestanden, und die Luft war voll einer Schwüle, die einem das Denken verwirrt. Am Abend des dritten Tages aber haben sich am Horizont schwarze Wolken geballt, und das Jugendhaus ist minutenlang in schweißiges Leuchten getaucht gewesen.

„Wollen Sie noch ausgehen, Genossin?“ fragt Badjin, der Jelena Sokolnikowa auf der Treppe begegnet. — Seit einigen Tagen scheint es der Zufall mit sich zu bringen, daß Badjin sich immer auf der Treppe aufhält, so oft die Sokolnikowa sich anschickt, das Haus zu verlassen.

„Ich will ins Kinderheim zu Werotschka —“ antwortet die Sokolnikowa und klammert die Hand haltend um das geschützte Geländer. Trotz den roten Birnen in den schmiedeeisernen Leuchtern scheint ihr Gesicht krank und faßl.

Badjin stellt eine pflichtschuldigste Frage nach Werotschkas Befinden. — Er weiß, daß Werotschkas Krankheit keine Erfindung der Sokolnikowa ist.

Werotschka ist vom Tode gezeichnet; vielleicht wird sie diese Nacht nicht überleben.

Badjin steigt die Treppe hinauf, wartet, bis er unten die schwere Haustür ins Schloß fallen hört, kehrt dann rasch um und folgt der Sokolnikowa in einiger Entfernung, bis er sie in den Garten des Kinderheims einbiegen und das stille, gelbe Gesicht der neuen Wärterin unweit der Pforte auftauchen sieht.

Als er den Weg zum Sowjethaus zurückgeht, fallen die ersten warmen Tropfen des Gewitterregens. Neben den Lebensbäumen vor dem Ingenieurhaus duftet es betäubend nach Hyazinthen, deren vergessene, noch aus den Zeiten des Direktors Grünberg stammende Zwiebeln unter den heißen Strahlen der Mai Sonne heimliche Blüten getrieben haben.

Badjin tritt unwillkürlich ein wenig näher, um ihren Duft zu atmen. — Vielleicht ist es auch nicht nur der Duft, der ihn angezogen hat. Vielleicht ist es die instinktive Bitterung für die Nähe eines Menschen. —

Ein Schatten verschwindet mit lautlosen, fahnenhaften Bewegungen zwischen den Bäumen.

„Es könnte Kolumin gewesen sein —“ denkt Badjin. Er zieht eine elektrische Lampe aus der Tasche und läßt den scharfen Strahl spielen. Aber der Weg ist wie sonst. — Die Fenster des Ingenieurs Lohmeyer sind hell. — Der hat heute Nachtschlaf. — Uebrigens sind die Vorhänge an den erhaltenen Fenstern so dicht zugezogen, daß es unmöglich ist, einen Blick ins Innere zu tun.

Badjin ist unzufrieden und enttäuscht, als er die elektrische Lampe wieder erlöschen läßt. — Die Luft grohlt und leuchtet. — Vom Werk her heulen die Sirenen.

Es ist eine unruhige Nacht. — Sie weckt alle Instinkte des Argwohn und der Grausamkeit. Badjin schließt die Augen und erinnert sich einer ferneren Nacht in Moskau, in der er dem Genfer half. Die Erinnerung bedrängt ihn, wird gleichzeitig Isend und ausend. Er tut noch ein paar Schritte

in die Richtung der Siedlungshäuser und streift an Kolumins Wohnung vorüber.

Auch hier brennt Licht hinter geschlossenen Vorhängen. —

Badjin wartet eine Weile und wendet sich dann mit einem ungeduldrigen Seufzer zum Gehen.

Der Regen rauscht jetzt stärker und von Badjins Lederjackete rinnen Bäche auf die Treppe des Sowjethauses nieder.

Er ist kaum in seinem Zimmer, als er den Anruf Artamanows empfängt.

Artamanow hat in den Morgenstunden ein Telephonogramm aus Moskau erhalten und ist im Auto davongerast, ohne etwas über seine Rückkehr zu hinterlassen. — Badjin hat ihn nicht zurückkommen sehen.

Er ist erstaunt und erschrocken, als Artamanow ihn an der Tür seines Zimmers empfängt. Eine Lampe unter einem feuerfarbenen Papierschirm brennt im Zimmer hinter dem Chef; die Tafelung aus karolischer Birke scheint in Flammenschein getaucht und Artamanow steht wie ein schwarzer, sehr scharf umrissener Schatten inmitten der roten Luft. Seine Augen halten den gewohnten Ausdruck schlaftrüger Gleichgültigkeit fest, während ein sonderbar geistesreiches und triumphierendes Lächeln um seine breiten Lippen spielt.

Dieses Lächeln ist neu an Artamanow; es erinnert Badjin — Unwillkürlich ärgert er auf der Schwelle. „Treten Sie ein, Genosse —“ sagt Artamanow und bewegt einladend die Hand. „Ist die Sokolnikowa im Hause?“

„Sie ist vor einer halben Stunde ins Kinderheim „Kamenewa“ hinüber gegangen.“

„Telephonieren Sie sofort ins Kinderheim. Man soll sie nicht eine Minute lang unbeobachtet lassen.“

Badjin hat schon den Hörer in der Hand.

„Ist etwas Gesehen?“ fragt er, als er ihn wieder auf die Welle zurücklegt. Die prickelnde Unruhe von vorhin erwacht von neuem in seinem Blute.

(Fortsetzung folgt)

Memelgau

Kreis Memel

wg. Karlebeck, 17. März. [Von der Fischerzelle.] Bei jähner Witterung hatten dieser Tage Karlebecker Fischer in See Dorschangeln ausgelegt, doch erlosb sich in einer der letzten Nächte ein harter Sturm, so daß die Fischer, die ihre Angeln weit auf See hatten, sie nicht mehr herausnehmen konnten. Diese Angeln dürften jetzt zum größten Teil verloren gegangen sein. Ein Motorboot, das bei Polangen gestrichelt hatte, wurde von dem heftigen Wind überfahren, und da der Motor kaputt ging, mußte das Boot ohne Angeln mit aufgestellten Segeln die Heimfahrt antreten.

wd. Pöfelen, 17. März. [Verschiedenes.] In der Nacht zu Sonnabend drangen Diebe in die Schmiede von Schulz sowie in die Stellmacherei Neubacher ein. Die Diebe haben aber nur aus der Stellmacherei einiges Handwerkszeug gestohlen. In der Schmiede war das Handwerkszeug durcheinander geworfen worden. — In einer der letzten Nächte verlor ein gewisser G. aus einem Nachbarort einen Selbstmord, indem er aus einem in der ersten Etage gelegenen Zimmer auf die Straße sprang, wo er liegen blieb. Am anderen Morgen fanden ihn Straßenpassanten, die ihn in das Haus brachten. Es wurde sofort ein Arzt hinzugezogen, der dem Lebensmüden die erste Hilfe leistete. Lebensgefahr soll bei G. nicht bestehen.

* Dargun, 15. März. [Einen Robbeitsakt gemeinlicher Art.] Beginn anfangs dieser Woche ein Besitzer J. aus Clausweihen im Gastzimmer des Herrn Peteritz-Dargun. An einem Nachmittag betrat der Besitzer Schüssel-Wanzen, dessen Sohn und Lehrer Kreis aus Gbischen-Peter das Gastlokal und plauderten miteinander. Unweit von ihnen hatte der obgenannte J. nebst einem Besitzer A. aus Brunsbellenen Platz genommen. Ohne jegliche Veranlassung fing J. an, die beiden andern Gäste zu belästigen und anzupöbeln. Da seine Anpöbelungen nicht die beabsichtigte Wirkung hervorriefen, geriet J. berart in Wut, daß er handgreiflich wurde und A. einen Schlag ins Gesicht versetzte. Schüssel hand nun auf und versuchte, den wütenden J. durch gütiges Reden zu beschwichtigen. In seiner sinnlosen Wut zog nun J. sein Taschenmesser. Inzwischen eilte der Gastwirt P. den Angefallenen mit einem Gummiknüppel zu Hilfe. Nun führte sich der Raufbold auf den Gastwirt, schlug ihm sein Messer und zerschchnitt dem Gastwirt den Rockärmel. Als dann Peteritz der Gummiknäppel entließ, nahm J. diesen an sich und versetzte dem Peteritz einen Schlag ins Gesicht. Inzwischen erbat die Frau des Gastwirts die Hilfe der Polizei. Als letztere in der Nähe war, ergriff J. die Flucht. Er wurde jedoch noch eingeholt, verhaftet und dem anständigen Amtsgefängnis zugeführt. Gegen J. wird Anklage wegen schwerer Körperverletzung und Hausfriedensbruch erhoben werden.

wo. Margen, 17. März. [Feuer.] Am Sonnabend abend entstand auf dem Grundstück der Rätnerwitwe K r m i k t ein Feuer, durch das das Wohnhaus vollständig vernichtet wurde. Es konnten nur einige Sachen gerettet werden. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt nicht bekannt.

Kreis Heydekrug

ko. Ramuten, 14. März. [Generalversammlung des Spar- und Darlehens-Kassenvereins.] Am Freitag fand im Saale des Herrn Schinz die diesjährige Frühjahrsversammlung des hiesigen Spar- und Darlehens-Kassenvereins statt, an der etwa 90 Mitglieder teilnahmen. Der Vorsitzende, Herr J o n k i e s -Szagaten, eröffnete dieselbe und begrüßte die Anwesenden, besonders die Gäste. Alsdann erstattete der Rechner, Herr E l b e, den Geschäftsbericht. Das Vereinsjahr 1929 ist wieder ein Jahr des Aufstiegs für die Genossenschaft gewesen, vor allem, weil die letzte Ernte wesentlich besser ausgefallen ist als die vorjährigen. Darum sind auch nicht so viel Kredite in Anspruch genommen worden wie früher, und die Abbedung der Warenkonten ging regelmäßig vorstatten. Infolge der besseren Finanzwirtschaft des Vereins und äußerster Spararbeit der Verwaltungsgorgane konnte für Darlehen ein Zinsabbau vorgenommen werden, ohne dadurch die Zinssätze für Spareinlagen zu erniedrigen. Im letzten Jahre haben 18 Vorstands- und 4 Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen. Nach dem Geschäftsbericht verlas der Rechner die Bilanz, die von der Verwaltung angenommen wurde. Dem Rechner und Vorstand erteilte man Entlastung. Herr Dr. Wallat von der Raiffeisenbank Memel dankte im Namen der Gäste für die freundliche Begrüßung und klärte mehrere genossenschaftliche Fragen auf. Vom Reingewinn wurden $\frac{1}{2}$ dem Reservefonds und $\frac{1}{2}$ dem Wohlfahrtsfonds zugeschrieben. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Erörterung landwirtschaftlicher Fragen. Herr Gerullis-Pabelschien hielt einen Vortrag über das Thema „Geburts-Hilfe bei unsern Haustieren“. Er ging besonders auf die Ursachen der anormalen und der Fehlgeburten und ihre Bekämpfung ein. Besonders wichtig sei es in solchen Fällen, rechtzeitig einen Tierarzt zu Rate zu ziehen. Nach längerer Aussprache schloß der Vorsitzende die Versammlung.

is. Minneken, 17. März. [Verkehrsunfall.] Als dieser Tage der Besitzer Sch. mit einem zweispännigen Fuhrwerk, auf dem er Rohr geladen hatte, von Ruß nach Hause gefahren kam, schenken plötzlich die Pferde in der Nähe des Gaideller Gasthauses und gingen durch. Dabei rutschte das Rohr auf die Pferde herab und veranlaßte diese zu einem noch wilderen Tempo. Schließlich kippte das Fuhrwerk um und Sch. kam unter den Wagen. Glücklicherweise erlitt er keine schweren Verletzungen.

ist. Wabbeln, 17. März. [Erfahrung eines Einbrechers.] Am Montag abend gelang es der Polizei, den schon lange wegen mehrerer Einbrüche und anderer Diebstähle vorbestraften und jetzt wieder gefangenen Paul Strangalies aus Angutal festzunehmen. Strangalies soll auch an Einbrüchen in Kaufmannsbetriebe beteiligt sein. — Im Sommer des vergangenen Jahres wurden dem Besitzer Schüttes durch Einbruch mehrere Schaffelle aus einer verschlossenen Kammer gestohlen. Jetzt ist es gelungen, den Dieb in der Person eines Kutschers B. aus Szagaten zu ermitteln.

Kreis Oegen

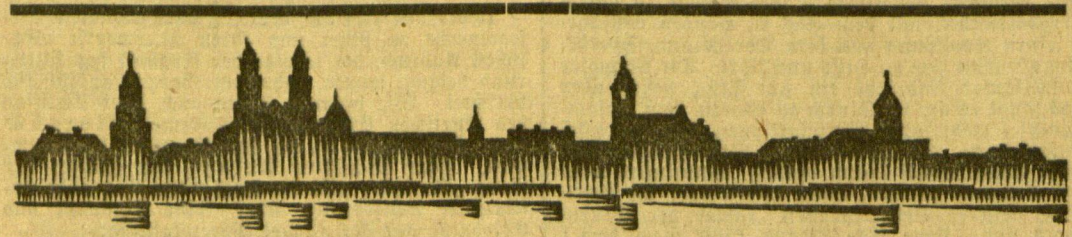
* Szagten, 15. März. [Kirchliches.] Am Sonntag, den 23. März, feiert der Szagtener Jugendverein sein zehnjähriges Bestehen. Der deutsche und litauische Gottesdienst findet anlässlich dieses Jubiläums gemeinsam statt. Zur Verschönerung der Feier werden Lieder und Motetten vortragen.

p. Coadjuthen, 15. März. [Unfall.] Als der Besitzer Schwede aus Tuiteln vom Markt in Coadjuthen nach Hause fuhr, schenken seine Pferde vor einem hinterher fahrenden Lastauto und gingen durch. Es wäre wohl dem Besitzer gelungen, die Gewalt über die Pferde zu behalten, wenn der

Wastkraftwagen das Fuhrwerk nicht überholt hätte. Im Augenblick des Ueberholens sprangen die Pferde zur Seite und rauten gegen die auf der Chaussee liegenden Steinhaufen. Durch den Anprall wurde Schwede aus dem Wagen geschleudert und zog sich bei dem Fall eine schwere Kopfverletzung zu. Die Pferde, die sich von dem umgekippten Wagen losgerissen hatten, konnten von dem Kraftwagenführer aufgehalten werden. Von der Postagentur Neuhubbern, in dessen Nähe sich der Unfall ereignete, wurde der Coadjuther Arzt telefonisch herbeigerufen. Der dem Verunglückten die erste Hilfe leistete und ihn dann nach seiner Wohnung schaffen ließ.

sk. Neu-Stubbern, 17. März. [Schwerer Auto-unfall.] Auf der Rückfahrt vom Coadjuther Wochenmarkt ereignete sich bei Neu-Stubbern auf der Chaussee Coadjuthen-Ruden ein schwerer Verkehrsunfall. Die Pferde des Fleischermeisters Sch. aus Tuiteln schenken vor einem überholenden Auto. Der Fuhrwerkslenker wurde aus dem Fahrzeug geschleudert und kam unter den Wagen zu liegen. Er wurde schwer verletzt und erlitt u. a. einen Schädelbruch. Ein herbeigeholter Arzt leistete die erste Hilfe.

sk. Mlekieten, 16. März. [Die verhängnisvolle Kurve bei Mlekieten.] Als das Auto des Herrn R. aus Coadjuthen von Tauroggen kommend die scharfe Kurve bei Mlekieten nahm, um auf die Tilsit-Memelcher Chaussee einzubiegen, fuhr der Kraftwagen gegen das dort befindliche Straßengeländer. Dadurch wurde der Wagen vor einem schweren Sturz die ziemlich steile Böschung hinab bewahrt. Allerdings wurde das Auto dabei beschädigt, u. a. wurde ein Borderrad zertrümmert.



Kaunas, 17. März

Ausstellung der Entwürfe für das Nationalmuseum

h. (Tel.) Die im Zusammenhang mit der Ausschreibung der Stadtverwaltung eingereichten Entwürfe für die Errichtung eines litauischen Nationalmuseums sind seit dem 11. März in der Volksschule an der Tarku-Gasse zur Besichtigung ausgestellt. Keines der Entwürfe ist von der zwecks Begutachtung gewählten Kommission als gut anerkannt worden. Einige dieser Entwürfe würden bei Anerkennung und Durchführung mehr Kosten verursachen, als wie sie im Budget der Stadtverwaltung vorgesehen sind. Sechs Entwürfe sind als einigermassen gut anerkannt worden; sie sollen daher auf Vorschlag der Kommission als Eigentum erworben werden. Aber auch diese Entwürfe bedürfen noch einer vorherigen Sichtung, ehe sie an das Hyattas-Komitee weitergeleitet werden. Die vorgelegenen Pläne sind im Zusammenhang mit den Mängeln, die diese Projekte aufweisen, verteilt worden.

Zunahme der Zahl der Geschlechtskranken 70 Prozent der Prostituierten geschlechtskrank

h. (Tel.) Die Abteilung zum Schutz der Gesundheit bei der Kaunener Stadtverwaltung hielt vor einigen Tagen eine Sitzung ab, auf der die Prostituiertenfrage behandelt wurde. Der Leiter der Abteilung berichtete, daß im Jahre 1929 in Kaunas 173 Prostituierte bei der Polizei angemeldet waren, von denen vier Selbstmord begingen, 30 eines natürlichen Todes starben, vier sich verheirateten und 82 verzogen. Von der Gesamtzahl der Prostituierten waren 70 Prozent geschlechtskrank. Außer den angemeldeten Prostituierten gibt es in Kaunas noch 500 Prostituierte, die ihr Gewerbe heimlich ausüben. Angesichts der Zunahme der Geschlechtskrankheiten beschloß die Abteilung, sich mit einem Gesuch an die Regierung zu wenden und um Erhöhung der Zahl der Behandlungstischen bei den Krankenhäusern nachzufragen. Ferner sollen zehn weibliche Personen zur Beaufsichtigung der Prostituierten angestellt werden.

h. (Tel.) Dr. Erich Draß hält am Dienstag, den 18. März, in der großen Aula der litauischen Universität einen Vortrag über „Die deutsche Romanistik“.

h. (Tel.) Versammlung der Veterinärärzte. Am Sonnabend fand in Kaunas in den Räumen des staatlichen Laboratoriums eine Versammlung der Veterinärärzte Litauens statt, an welcher 42 Ärzte teilnahmen. Die Versammlung beschäftigte sich mit verschiedenen laufenden Fragen und mit Neuwahlen. Generalleutnant Bulota wurde in das Präsidium gewählt. Die Versammlung faßte einen

Was ihr wollt

(Zum Gastspiel des Schauspielhauses Memel in Kaunas)

Die Aufführung von Shakespeares „Was ihr wollt“ durch die Memeler Schauspieler im Staatstheater Kaunas darf im allgemeinen als eine durchaus gelungene Leistung angesprochen werden. Vor allem berührte es sehr angenehm, daß die Auffassung, in der dieses reizende Lustspiel gegeben wurde, sich frei hielt von Spitzfindigkeiten.

Klar war die Shakespeare'sche Grundidee herausgearbeitet, die darin besteht, zu zeigen, wie leicht es ist, durch die geringste Verhinderung eines einzigen Elementes des wirklichen Lebens, eben durch die ganz zufällige und zeitweilige Verkleidung eines Mädchens in einen Jüngling, sofort die ganze Wirklichkeit auf den Kopf zu stellen, so daß alles ins Schwanken gerät, die sonderbarsten Situationen geschaffen werden und alles mögliche, was ihr nur wollt, dabei herauskommt, nur nicht das Richtige. Alles verliert seinen wirklichen Charakter und kann sogar in sein Gegenteil umschlagen.

So kann die Gräfin Olivia, die sich in die verkleidete Viola verliebt, in die Lage kommen, dort um Liebe zu werben, wo nur ein Mann am Platze wäre; so kann der strenge Malvolio, der Narren so verachtet, selbst zum Narren werden, während der Narr seinerseits einmal zu hören bekommt, daß man sehr klug sein müsse, um den Narren spielen zu können, und ein anderes Mal kann dieser Ausgelassene sogar in die Rolle eines ehrwürdigen Patrons geraten. So kann es auch passieren, daß der Junfer Andreas sich in der Neuziense nicht viel anders benimmt als sein verkleideter weiblicher

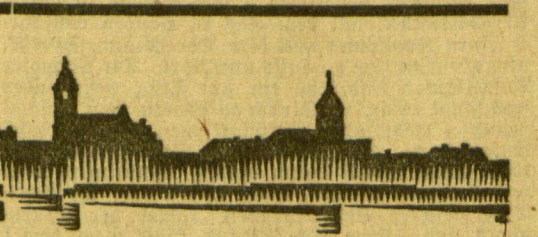
Ostpreußen

Furchtbares Brandunglück

Zwei Personen ums Leben gekommen

An einem Morgen brach in der Scheune des Besitzers Jakob Dönig in Stolzenhausen (Kr. Heilsberg) Feuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Von der Scheune aus griffen die Flammen auf das Wohnhaus über. Frau Dönig, die schon seit längerer Zeit schwerkrank darniederliegt, konnte nur mit größten Anstrengungen von ihrem Sohn und ihrer Nichte aus dem brennenden Wohnhaus gerettet werden. Die Mutter sowie die beiden Rettenden trugen schwere Brandwunden davon. Auch der auf der anderen Seite gelegene Stall ging ganz in Flammen auf. Alle Gebäude brannten in kurzer Zeit nieder. Der Besitzer selbst, der bei seiner kranken Frau Nachtwache gehalten hatte, war während des Brandes spurlos verschwunden, obwohl er kurz vorher seine Nichte geweckt und zum Aufstehen veranlaßt hatte. Als das Mädchen durch das Fenster schaute, fand die Scheune schon in hellen Flammen. Den Besitzer Dönig fand man später als völlig verkohlte Leiche in der Scheune auf. Gerettet konnte nichts werden. Verbrannt sind Scheune, Stall und Wohnhaus sowie sämtliches totes und lebendes Inventar. Nach einer späteren Meldung ist auch Frau Dönig ihren Brandwunden erlegen.

* Auf der Strecke Königsberg—Allenstein, ungefähr 300 Meter hinter der Bahnhofs-Kobbelbude wurde der Schlofferlehrling Kurt Unger aus Hoffnung bei Kobbeldube vom Güterzuge 18 überfahren und getötet.



Beschluß, wonach derjenigen Person, die irgendwelche Angaben über den geheimnisvollen Tod des Tierarztes A v i e n i s in Heimisch machen kann, 1000 Lit Belohnung geboten werden sollen.

h. (Tel.) Ein betrügerischer Polizeibeamter. Vor dem Kaunener Bezirksgericht hatte sich am Sonnabend ein Polizeibeamter wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte, der seinen Dienst in Kaunas versah, unterhielt mit einem Mädchen intime Beziehungen. Eines Abends, es war im vorigen Jahre, erschien in der Wohnung des Mädchens ein Bekannter, der um ein Nachquartier bat. Das Mädchen, dessen Eltern abwesend waren, forderte den Gast auf, sich einige Zeit zu gebulden, bis die Eltern zurückkehren würden. Es verging eine geraume Weile, und als es bereits spät abends war, wollte sich das Mädchen zu Bett legen. Der Gast war während des Gesprächs so süß geworden, daß er glaubte, sich auch zumuten zu können. Als es dann später an die Tür klopfte, mußte er sein trauliches Besamensnetze abbrechen und unter das Bett schlüpfen. Hier wurde er von einem Polizisten, der im Lärm geräusch, entdeckt und an den Füßen hervorgezogen. Es kam zu einem Standal und der Gast mußte dem beleidigten Polizisten 300 Lit als Entschädigung zahlen und das Zimmer verlassen. Später erhielt er von dem Polizisten noch mehrere Drohbriefe, in denen Geld verlangt wurde. Als die Erpressungen einen immer härteren Charakter annahmen, meldete dieser Mann den Vorfall der Polizei, die feststellte, daß der Beamte das Geld für sich behalten hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

h. Kaunas, 17. März. (Tel.) [Spurlos verschunden] ist seit einigen Tagen der im Dorfe Vitainiai wohnhafte 27jährige Gutsarbeiter Antanas S t r u m i k s. Er war am Donnerstag voriger Woche nach Kaunas gegangen und hatte sich erst am späten Abend auf den Heimweg gemacht. Es wird angenommen, daß Strumiks über das Eis der Neveša gegangen und ertrunken ist.

ph. Poniewicz, 17. März. [Der Wochennarrakt], der letztes hier abgehalten wurde, war nicht nur wenig besucht, sondern er hatte auch nur ein kleines Angebot an landwirtschaftlichen Produkten aufzuweisen. Auf dem Produktmarkt kostete das Pfund Butter 7—7,50 Lit, Fettfräse 5 bis 5,50 Lit je Kilogramm und Hausmacherfräse 1,40 bis 2 Lit das Stück, Sahne 2—2,50 Lit und Milch 35 Cent je Liter. Für Eier wurden 15—16 Cent je Stück verlangt. Vereinsfest kaufte man das Ei mit 14 Cent. Die Fleischpreise hatten sich gegenüber den Preisen der Vorwoche nicht verändert. Auf dem Geflügelmarkt wurden für Hühner 4—6 Lit, für Puten 20—23 Lit und für Enten 9—11 Lit je Stück verlangt. Von Getreide kostete Weizen 21—23 Lit, Roggen 16—18 Lit, Gerste 14—16 Lit und Hafer 10—11 Lit je Zentner. Kartoffeln kaufte man für

3,75—4,50 Lit. Auf dem Viehmarkt standen nur einige frischmilchende Kühe zum Verkauf, für die 450—500 Lit verlangt wurden. Schlachtwie war überhaupt nicht angeboten. Auch der Pferdemarkt hatte einen nennenswerten Auftrieb nicht zu verzeichnen. Ältere Arbeitspferde kosteten 120 bis 250 Lit und bessere Wagenpferde 600—650 Lit. Schlachtwie waren ebenfalls wenig angeboten. Sie kosteten 110—120 Lit je Zentner Lebendgewicht.

Elternabend der deutschen Mittelschule in Kybartai

Vor einigen Tagen fand in Kybartai im Saale des Kinost. „Palas“ der fünfte Elternabend der dortigen deutschen Mittelschule statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Gästen bemerkte man 17 deutsche Studenten und Studentinnen der Komnoer und der Königsberger Universitäten. Es dürfte dieses ein Zeichen des großen Interesses des Deutschtums für die Schule sein. Schulleiter Ziegler begrüßte die zahlreich Erschienenen und brachte im seiner Rede zum Ausdruck, daß sich Lehrer und Schüler bemühen würden, etwas Bedeutsames vorzuführen. Bald darauf ging der Vorhang hoch und ein Theaterpenstionat zeigte sich auf der Bühne. Ganz allerliebsten haben die sauberen und reizenden Pensionatstochter in ihren Matrosenblusen aus. Mittelschülerin Olga Altmann als Tochter der Vorsteherin imponierte besonders durch ihr sicheres und gewandtes Spiel. Das „Gespens“ löste große Heiterkeit beim Publikum aus. Zu Beginn des zweiten Theaterstücks hielt Obersterhauer Arkadi Blum einen Vortrag über Hans Sachs. Das darauffolgende Stück „Der Krämerforb“ von Hans Sachs erzielte großen Beifall. Alle mitwirkenden Schüler und Schülerinnen hatten sich vollständig in den Geist jener Zeit versetzt und verhalten diesem Stück zu einem großen Erfolge. Nach einer kleinen Pause verteilte Lehrer Schmidt im Auftrag des Lehrerkollegiums an 18 Schüler und 12 Schülerinnen Siegerurkunden für sportliche Leistungen, die sie sich im Sommer bei den Wettkämpfen erungen hatten. Herr Schmidt knüpfte daran einen kleinen Vortrag und brachte in diesem zum Ausdruck, daß die Schule großen Wert auf die körperliche und wissenschaftliche Erziehung ihrer Schüler lege, getreu dem Bildungsziel der heutigen Zeit, welches die harmonische Ausbildung aller geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte verlangt. — Ein Keulenwettbewerb von sechs Schülerinnen zeigte anmutige Bewegungen. In tollem Wirbel gingen mitunter die Keulen und doch beherrschte eine Einheit die Übung. Das darauffolgende Stabturnen jüngerer Mädchen führte uns die Arbeit der Schule in den unteren Klassen vor. Nach einigen Minuten Pause trat eine Turnerriege am Barren auf. Exakte Haltung, vorzügliche Haltung, Sicherheit und Ruhe der Schüler zeigten für den Geist ihres Lehrers, der in gewohnter Weise die Übungen eingeleitet hatte. Besonders imponierten die Obersterhauer Wiemer, Kühmann, Blum und die Quartaner Stahl und Krakat. Der Beifallssturm steigerte sich bei manchen Vorführungen zum Orkan. Es folgte dann ein deutscher Tanz von sechs Mädchen, der großen Beifall hervorrief. Den Schluß des Programms bildete ein Schließermarsh von neun Schülerinnen der beiden oberen Klassen. Durch Anmut und Grazie zeichnete sich hier besonders die Schülerin Martha Tischigewski aus. In ihren Bewegungen ein Bild wirklicher rhytmischer Kunst und Gelenkigkeit. Gefallen können auch die Schülerinnen Toni Ferotoff und Olga Altmann. Erwähnenswert wäre noch, daß die von den Schülern und Schülerinnen selbstgezeichneten Programme ein hohes zeichnerisches Talent verrieten und manche Programme die Aufmerksamkeit von Fachleuten erregten. Wie man hört, hat die Schule einen Reingewinn von nahezu 1000 Lit erzielt. Sie stiftet davon 500 Lit für die deutsch-russischen Kolonisten, die infolge großer Bedrückung aus Rußland auswandern mußten.

Der Elternabend zeigte, daß die deutsche Mittelschule in Kybartai auf allen Gebieten der Wissenschaft bestrebt ist, ihre Schüler in guter Weise zu fördern. Die Leistungen im Verlaufe des Abends waren hervorragend und lassen den Schluß zu, daß der Lehrkörper an der Schule fähige Kräfte aufweist und in richtiger Weise zusammengeführt ist. — Die Deutsche Mittelschule in Kybartai ist jetzt vierklassig. Die obere Klasse macht dieses Jahr die erste Abschlussprüfung. Die Schule gibt Unterricht in Deutsch, Englisch, Litauisch und den anderen faktischen Fächern einer höheren Schule; besonderer Wert wird auch auf Turnen und Erdkunde gelegt. Daneben erhalten die Schüler Anleitung in der Tischlerei, in Handarbeit und in Buchbinderei. Schulfestspiele und Bilderrahmen in der Schule kennzeichnen die fruchtbringende Tätigkeit. Als Minderheitschule hat sie natürlich dauernd mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Ihr Herr zu werden, bedarf es der ganzen Kraft und Arbeit ihres Schulleiters, Herrn Ziegler. Die Leistungen dieses Abends und der vorangegangenen berechtigen zu der Hoffnung, daß die Schule ihre Existenzberechtigung in großartiger Weise durch die Prüfung ihrer Schüler in diesem Jahre nachweist und daß sie ein Kulturzentrum im südwestlichen Litauen ist.

Partner; der Gräfin kann der ihr eben erst ange-trante Gemahl nach zwei Stunden schon als ein Ungetreuer erscheinen; dem Antonio der ihm zu Dank verpflichtete Sebastian als ein Undankbarer, der seiner schon vollständig vergaß. Auch der Herzog kann zu der Meinung kommen, daß sein ergebener Diener, dem er sogar die sehr vertraulichen Liebes-botschaften übertrug, diese Aufträge treulos für sich ausnützte, um selbst Olivia zu erringen. Und als schließlich doch die Wahrheit an den Tag kommt, da versteht er erst, daß das Vertrauen zu seinem Diener und das Hineinziehen desselben in die ganze Liebesaffäre eben schon von Anbeginn an durch eine Zuneigung zu diesem Diener überhaupt erst möglich geworden war. Und er zieht nur die ganz natürliche Konsequenz, wenn er nun aus seinem früheren Diener seine Gemahlin macht, der er von jetzt an dienen wird.

All das kam in der Darstellung der Memeler Schauspieler amüsant und überzeugend zum Ausdruck. Bemerkenswert die Einzelpieltheit fast des ganzen Personals, die ihren Höhepunkt unstreitig in den Szenen des Bieredes Fr. L o w s k i — Herbert Prigana — Otto Lange — Kurt Renner, als Maria, Narr, Tobias und Andreas fand, deren Gelächter oft genug auf das Publikum übergriff und zu Beifall bei offener Szene führte. Die Bissigkeit des Narren, das Ungestüm des Tobias, die großmühtige und feige Blödsichtigkeit des Andreas und die schämende Untüchtigkeit der Maria haben in dem Ensemble auch tatsächlich gute Darsteller gefunden. Auch Herr Z i e g l e r als Malvolio hat seine größte Rolle mit viel Geschick und einer belustigenden Geistesfreiheit durchgeführt. Fr. F r e d e r s d o r f verlieh der Viola viel Anmut und Grazie, war von einer reizenden Behandlung und Munterkeit. Zu

der Wiedersehensszene mit Sebastian gelang es ihr sogar eine Stimmung von Rührung zu erzeugen. Nur das Lied bei dem Herzog schien ihr nicht zu liegen, es klang — Verzeihung! — etwas piepsig. Maria Gerhart als Olivia war ihrer Rolle als Gräfin von Shakespeares Gnaden durchaus nicht gewachsen. In einer Gesellschaftskomödie würde die Schablonenhaftigkeit ihrer Bewegungen, überhaupt alle Einzelheiten ihres Spieles wahrscheinlich die erforderliche Wirkung haben. Aber die Shakespeare'sche Olivia ist vom Blute jener begaunerten Gestalten, wie etwa Porzia im „Kaufmann von Venedig“, in denen sich Hoheit und Freiheit, Anmut und Frische, Adel und Herzhaftigkeit zu einer berauschend würzigen Mischung vereinigen. Das kam aber in dieser Verkörperung kaum andeutungsweise zum Ausdruck. Auch der Herzog des Herrn L e h m a n n konnte sich nicht genügend durchsetzen. Das fastige, milde, oft hinreißende Spiel der früher genannten Künstler erforderte eben auch eine entsprechende ernste Kraft auf der Gegenseite, um zur Geltung zu kommen.

Im allgemeinen aber ging das Spiel im Rahmen einer recht geschmackvollen, modernen, stilisierten Dekoration und in den Kostümen im Stile der Shakespeare'schen Zeit recht klüßig vorstatten. Zwar ein Anachronismus zwischen Dekoration und Kostüm, für die heutige Bühne durchaus berechtigt, die sich für ihre Bühnenwirklichkeit aller Mittel bedienen darf und sogar soll, zumal noch, wenn es sich darum handelt, Shakespeares unerforschlicher Wundtheit und dem tausendfach vibrierenden Leben seiner Werke Fleisch und Blut im Rampenlicht zu verleben.

Das Publikum ging mit, der Beifall war groß.
Dr. Güter Klafschoff.

Das Städtenspiel Memel — Libau bringt die

Niederlage Memels mit 1:3 (1:2)

Die Libauer Elf zeigte im ganzen bessere Arbeit — Auf der Seite der Memeler fehlte es am echten Kampfwillen — Fehlgriffe in der Mannschaftsaufstellung und nicht überzeugende Umstellungen

Das erste Städtenspiel aus dem umfangreichen Programm der diesjährigen repräsentativen Fußballtreffen ist nun vorüber und hat uns leider eine Enttäuschung gebracht, weniger durch den Verlust als durch die Art, in der Memel sich schlug. Ausgenommen ein paar Spielzeiten war die Mannschaft nicht in der Lage, sich zu der nötigen Geschlossenheit zusammenzufinden, teils lag das an Fehlgriffen in der Mannschaftsaufstellung, zum größten Teil aber daran, daß der Mannschaft der echte Kampfwille, ohne den es nun einmal nicht geht, fehlte.

Dabei waren alle äußeren Umstände ganz dazu angetan, den Spielern zu beleben, eine herrliche Vorfrühlingssonne strahlte vom Himmel, der Platz war trocken und tadellos spielfähig, und an Publikum, das die nötige Resonanz hätte geben können, fehlte es auch nicht; es waren weit über tausend Zuschauer erschienen. Aber alles genügte nicht, um die Spieler warm werden zu lassen, und auch das Publikum blieb kühl.

Oberbürgermeister Dr. Grabow begrüßte vor dem Spiel die Mannschaften auf dem Platz und überreichte der Libauer Mannschaft ein Bild als Geschenk des Memeler Magistrats. Die Libauer revanchierten sich durch Ueberreichung eines Pokals in einem geschmackvollen Stuhl.

Dann pfiff der Schiedsrichter, Herr Valciusnas, Kaunas, mit einer merklichen Verspätung das Spiel an. Libau spielte in weißem Hemd und schwarzen Hosen, die Memeler Mannschaft in den Verbandsfarben, weißes Hemd und rote Hose.

Die Aufstellung der Mannschaften war folgende: Libau: Kasdinsh — Laumann, Cirul — Stanfuss, Kronack, Matulchenock — Dudanek (Blumenthal), Dambrevic, Etinc, Ghins, Blusmann (Dudanek).

Memel: Gewildies II — Nopens (Audrickas), Gewildies I — Broshinski, Vilimavicius II (Nopens), Szardenings — Vilimavicius I, Chmielewski, Marcintus, Seed, Brauska.

Libau beginnt gleich stark zu drängen, kommt schon zu Beginn zu einem Strafstoß, dann ist der Linksaußen am Ball, paßt zur Mitte, hier zwei Fehlschläge von Broshinski und Gewildies I — überraschend und selbstbar springt der Ball ins Memeler Tor — Sehlfaktor in der zweiten Minute. Der Erfolg ist ganz dazu angetan, die Libauer zu ermutigen; Kronack schießt durch weite Vorlagen seine Flügel immer wieder vor, und rechts ist es Dudanek, der gefährliche Angriffe einleitet. Memel zeigt eine schwache Läuferleistung, besonders in der Mitte, wo Vilimavicius wenig zu sagen hat; die Last der Abwehr muß die Verteidigung tragen. Wieder ein Strafstoß, dann eine Ecke für Libau, der Memeler Torwart macht beide unschädlich. Der erste Memeler Angriff rollt vor; Vilimavicius I gibt einen zu schwachen Schuß ab, den Kasdinsh hält. Einen Ball köpft Chmielewski übers Tor, dann wird wieder eine Libauer Flanke dem Memeler Tor gefährlich. Gewildies fängt sie ab, doch bekommt Dambrevic noch den Ball; er plaziert ihn neben das Tor. Jetzt reißt sich der Memeler Sturm zusammen, Marcintus beforzt einige gute Vorlagen, und in der 12. Minute kommt Memel zum Ausgleich durch Chmielewski, der den Ball vor der Mitte, umspielt Cirul und paßt in ein Gedränge hinein, wo Seed den Ball ergreift und eindringt. Memels Hoffnungen scheinen zu wachsen; jedenfalls entlastet der Sturm jetzt merklich die Hintermannschaft; Kasdinsh wird mit dem Ball neben das Tor gedrängt, es gibt Strafstoß gegen Memel. Aber die Flügel halten immer noch nicht das Feld; wieder kommt Libau zu Schüssen, einer von ihnen, den Dambrevic abgibt, wird von Nopens kurz vor der Torlinie über die Latte zur Ecke gelenkt. Eine gefährliche Sache fürs Libauer Tor, als Kasdinsh den Ball verliert, wird durch Stanfuss geklärt.

In der 27. Minute fällt das zweite Tor für Libau; Gewildies II fängt einen Strafstoß, doch im Nachschuß plaziert Cins den Ball in die Maschen. Chmielewski kommt zweimal zu guten Gelegenheiten, erreicht aber nichts. Vilimavicius

kann eine gute Flanke zur Mitte bringen, hier verpaßt sie Marcintus. Libau kommt kurz vor der Pause noch zu einer Chance: Etinc läuft allein durch die Verteidigung, sein kurzer Schuß wird aber von Gewildies I tadellos abgefangen.

Die Mannschaften machen einige Umstellungen; Memel stellt Nopens als Mittelläufer ein, wodurch die Mitte etwas mehr gedeckt wird, doch kommt für den Angriff wenig dabei heraus. Den Verteidigerposten übernimmt Audrickas, entschieden eine Schwächung der Deckung. Libau stellt Dudanek nach linksaußen, und dessen alten Posten übernimmt Blumenthal. Nopens führt sich gleich mit zwei hohen Schüssen ein, dann kommt nach einem Flankenlauf Brauska-Memel zur ersten Ecke. Auf der Gegenseite bekommt Gewildies II Gelegenheit zu einem Akrobatentrick: mit dem Ball in Händen vollführt er einen Kopfsprung aus dem Tor heraus, Szardenings kommt ihm zu Hilfe und klärt. Die Memeler Außenläufer sind jetzt ein gut Stück besser, aber jetzt fängt es an, im Sturm zu hapern, kein Zusammenpiel mehr, alles Einzelaktionen mit entsetzlich leichtfertigen Schußversuchen. Die zweite Ecke köpft Chmielewski knapp vorbei; Marcintus wird von Kronack gestoppt, Seed schießt über die Latte. Trotz leichter Ueberlegenheit richtet der Sturm nichts aus. Eine Ecke Libaus köpft Gewildies I weg. Das Spiel wird flauer und hält sich meistens im Mittelfeld. Dann ein plötzlicher Vorstoß Libaus, Blumenthal kommt zum Schuß, Gewildies wirft sich noch, doch der Ball geht knapp vor seinen Fingern. Zwischen den Posten zum dritten Tor für Libau in der 64. Minute. Kasdinsh bekommt einen Schuß von Nopens zu halten, Seed greift ihn regelwidrig an und verschuldet einen Strafstoß. Jetzt setzt Libau zum Endspurt an, während Memel vollkommen auseinander fällt. Chmielewski läßt einige Fehlschüsse vom Stapel, vor dem Memeler Tor schafft Cins eine gefährliche Situation, schießt den Ball aber ganz knapp über die Latte. Dann die größte Chance für Memel! Chmielewski bekommt einen zweiten Ball von Nopens, ist durch die Verteidigung durch; Kasdinsh wirft sich zwecklos hin, der Baum im Tor ist vollkommen frei, doch der Schütze bringt ein Gewaltschuß an, natürlich — daneben! Damit war es aus. Kurickas fahrlässig fast noch ein Selbsttor, indem er eine Flanke ganz dicht neben dem Posten zur Ecke köpft; es folgt noch ein Schuß von Nopens, den der Torwart über die Ecke lenkt, dann pfeift der Schiedsrichter das Treffen ab.

Das Debüt der Landesvertretung hat mit einem Fiasko abgeschlossen. Wenn man bedenkt, daß die kombinierte Mannschaft schon in vierzehn Tagen gegen die starke Mannschaft Ostpreußen angetreten soll, kann man sich keine großen Hoffnungen für dieses Spiel machen. Es sollte stellenweise an Einzelkämpfen; es muß zugegeben werden, daß die Mannschaft hauptsächlich an den Mittelläufern krankte, auch sonst ihre Schwächen hatte, die durch Umstellung vermindert werden können, aber es muß immer wieder gesagt werden, daß die meisten Spieler nicht ihr Bestes gaben! Wenn man repräsentativ spielen will, übernimmt man große Pflichten, vor allem die Pflicht der Einordnung und des reiflichen Einsatzes aller körperlichen und geistigen Kräfte! Das fehlte an vielen Stellen. Mit Einzelleistungen und unüberlegten Vorgehen ist nichts geschafft. Die Mannschaft spielte im ganzen zu hoch, schon die Läufer müßten das ändern. Genaueres Kombinieren war ausgeschlossen. Der Torwart tat sein Möglichstes, auch noch darüber hinaus; die Verteidigung hatte schwache und starke Augenblicke, wurde oft umwirrt, besonders nach der Umstellung in der zweiten Halbzeit. Von den Mittelläufern fiel Vilimavicius ganz aus, Nopens stürzte wohl, baute aber nicht auf und erwies sich als zu langsam. Die Außenläufer fanden sich erst in der zweiten Halbzeit besser, besonders Broshinski. Der Sturm machte unter Führung von Marcintus gute Anfänge, fiel aber dann ganz auseinander. Von dem linken Flügel, auf den so viele Hoffnungen gesetzt waren, blieben bemerkenswerte Leistungen

aus; der kleine Kasernenhof hatte ihm am letzten Sonntag besser gepaßt. Die Halbtürmer stellten keine Verbindung nach hinten her, hatten kaum Zusammenhang mit ihren Flügelteufen, rechts lag das allerdings mehr an Vilimavicius I, der auf diesen Posten nicht eingepaßt ist. Das unüberlegte Schießen der Halbtürmer und ihre Solos verdrängen viel. Marcintus zeigte sich als guter Sturmführer; er war der einzige, der mit reifer Ueberlegung spielte. Die Neuaufstellung der Mannschaft ist ein schweres Problem!

Libau hatte den Vorteil, daß es eine fast geschlossene Vereinsmannschaft stellte, daher war der Zusammenhang von vornherein gegeben. Nicht technisch, aber in Schnelligkeit und Kampfwille war die Mannschaft der Memeler überlegen. Der beste

Mann war Kronack, der ein sehr überlegtes Spiel vorführte. Kasdinsh im Tor bekam nicht schwere Sachen zu halten, die Verteidigung wurde mit ihrer Aufgabe fertig. Die Außenläufer waren gut in Abwehr und Aufbau. Im Sturm fiel zunächst der Rechtsaußen Dudanek durch seine flinken Läufe auf, der Gefährlichere war Cins, der ein sehr trittreiches Spiel vorführte. Schußkanonen waren auch in dieser Reihe nicht vertreten, aber was von den wenigen Sachen ausgenutzt werden konnte, wurde ausgenutzt. Im ganzen zeigte die Reihe gleichmäßige Arbeit.

Der Schiedsrichter hatte das Spiel in der Hand, zeigte aber nicht immer sichere Entscheidungen. Ihm fehlt noch Routine für schwere Spiele. W.

Wie Memeler Eisyachten in Riga um die Europa-Meisterschaft kämpften . . .

„Nordost“, muß infolge Na bruches in aussichtreicher Position liegend ausscheiden „Windspiel“ hat sich gut gehalten . . .

Ueber den Verlauf der 5. Internationalen Eiseissegelwoche in Riga und ihren unerwartet plötzlichen Abbruch, der infolge der Unangut der Witterung bedingt wurde, haben wir bereits ausführlich berichtet. Wie bekannt, haben auch zwei Schlitzen des Kurischen Eiseissegel-Clubs-Memel, „Nordost“ und „Windspiel“, an den Regatten teilgenommen. Herr Walter Prieß, der Führer der „Nordost“, gibt im Folgenden eine recht anschauliche Schilderung über seine Eindrücke und Ergebnisse auf der Rigaer Veranstaltung:

„Am Donnerstag, den 6. März, treffen mit den Nachzügeln die ersten Eiseissegler in Riga ein: Ganze Trupps Berliner, Königsberger, Angerbürger, unter letzteren sogar eine Dame, der der Ruf einer starken Aktivität auf eisigelegellichem Gebiete vorausgeht, und wir Memeler. Während die deutschen Eiseissegler noch auf ihre Yachten warten müssen, befinden sich unsere, die estländischen und die schwedischen Boote bereits an Ort und Stelle, nämlich vor dem Clubhaus des Rigaer Eiseissegel-Clubs am Stintsee. Große Freude herrscht überall über den leichten Frost, der für die glatte Entwicklung der Regatten die besten Aussichten eröffnet — und das bereits etwas morich gewordene Eis des Sees wieder gefährt hat. Fieberhaft arbeiten wir an unsern Yachten, um sie so schnell wie möglich fertig zu bekommen und mit den Trimmfahrten beginnen zu können. Gegen Mittag sind wir soweit, „Windspiel“ macht den ersten Schlag, dann ist auch „Nordost“ fertig und, da der Wind stark zugenommen hat — er bläst allerdings aus Westen, d. h. es droht Tauwetter —, laufen unsere Yachten recht gute Fahrt. Nach kurzen Schlägen fahren wir immer wieder zum Clubhaus zurück, um hier und da etwas zu verbessern. Gegen Abend haben wir das Bemerkte, unser Material, das im Vergleich besonders mit den estländischen Konstruktionen nicht gerade sehr modern ist, so gut wie möglich hingetrimmt zu haben. Am Freitag und Sonnabend lernen wir bei starkem Wind das Revidieren gut kennen

und stellen bei einigen Probechlägen fest, daß wir mehreren Konkurrenten doch sehr gefährlich werden können. Der Wind ist stark böig geworden und besonders „Nordost“ zeigt bei oft ganz enormen Geschwindigkeiten starke Luft zum Steigen. In einer Bö verpöhen wir auf „Nordost“ plötzlich einen ziemlichen Bruch in der Tafelage, bilden auf und müssen feststellen, daß die Verklebung des Mastes, der aus zwei Stücken besteht, auseinander gegangen ist. Was ist nun zu tun?

Der Mast windet sich in Schlangenlinien und moragen früh scheidet die erste Wettfahrt! Vorsicht! fahren wir nach Hause und versuchen durch geeignete Spannung der Wanten der Sache beizukommen, es hilft aber nicht viel.

Am Sonntag morgen regnet es und der Wind weht schwach aus Norden. In und für sich nicht unser Wetter, die Angerbürger mit ihren ganz leichten Yachten haben die besten Aussichten, aber dafür verpöhen der Mast von „Nordost“ diesen Wind auszuhalten. Vom Start, an dem der Staatspräsident Letlands und die vier Gesandten der beteiligten Nationen erschienen sind, stehen die Yachten mit geringer Fahrt auf die Bahn. Der Wind wird bald noch schwächer und oft muß der Führer herauspringen und mittschießen, damit die Yacht wieder in Fahrt kommt. Wie erwartet, liegen bei diesem Winde die Angerbürger überlegen. „Nordost“ bringt aus diesem Rennen unter acht Konkurrenten sechs Punkte für die Europameisterschaft heim. Das Rennen der 15. muß wegen völliger Flaute ausfallen.

Der nächste Tag bringt recht viel Wind aus westlicher Richtung. Am 10. Uhr Start der 15er. Alle Yachten bis auf den Schweden „Ving“ und die Rigaer „Mans“ und „Pique II“, die voller Zeug fahren, haben mehr oder weniger viel geseht. Alle Schlitzen laufen recht hohe Fahrt. In besonderer Spannung verfolgt man die Fahrt der „Eine 1930“, der nenehen Schulmannschen Wunderkonstruktion. Der Konstrukteur hat, wie wir erfahren, den Sommer über in Laprad gelebt, und dort in aller Ruhe die Konstruktion dieses Modells gelöst. Die Yacht hat verschiedene Stellschrauben, darunter eines, bei denen die einzelnen Bahnen oder „Kleider“, wie der Segelmacher sagt, nur so ab und zu mit wenigen Stichen vernäht sind, also ein Segel frei nach Christian Morgenstern: „Es war einmal ein Vattenbaum, mit Zwischenraum zum Hindurchschauen.“ Dieses Boot hält sich bis zur ersten Wendemarke an der Spitze, fängt dann in einer Bö stark zu steigen an. Schon scheidet es aus, als ob es dem Führer gelingen wird, die Yacht wieder abzufangen.

einige Sekunden lang sieht man die Yacht dahinjagen, den Außenläufer zwei Meter hoch über dem Eis. Dann kentert sie und geht zu Bruch; die Mastkonstruktion, auch eine noch nie dagewesene Bauart ist zerbrochen. Ein deutscher Schlitzen eilt zur Hilfe herbei. Der Führer der havaririerten Yacht, Herr v. Viren, ist glücklicherweise unverletzt. Die andern Yachten jagen in der tollsten

Karriere weiter, voran der Schwede „Ving“, Führer Leutnant Grill, fast die ganze Zeit nur auf zwei Klauen segelnd. Ihm folgt hart auf den Fersen Herr v. Holst auf „Ariel“, dem es gelingt, jedesmal wenn der Schwede steigt, einige Meter voranzukommen. Beide wechseln oft in der Führung, bis „Ving“ in einer Gasse durchdreht und „Ariel“ einen großen Vorsprung gibt, so daß dieser 54 Sekunden vor „Ving“ durchs Ziel gehen kann. Die Jahrzehntelange ungeschlagene „Pique II“ muß sich mit dem letzten Platz begnügen, ein Zeichen für die große Entwicklung und den Fortschritt im Eiseissegeln.

Bis zum Start der 20er, der für 11 Uhr angelegt ist, aber auf den Wunsch einiger Führer, die die erste Wettfahrt gelegt haben, auf 11½ Uhr verschoben wird, hat der starke Wind noch um ein beträchtliches zugenommen. Hatte bereits die Regatta der 15er von den Führern Anserordentliches verlangt, so stellte die Regatta der 20er geradezu unangenehme Anforderungen an die Nerven und die Energie der Führer. Alle Yachten fahren gezeichnetes Zeug, insbesondere die leichten deutschen Yachten. Der Mast von „Nordost“ ist durch veränderte Abbitung etwas stabiler geworden, aber wird er halten? Beim Start geht „Eiseisvogel“ Neval in Führung, gefolgt von „Herc IV“, „Nordost“ und den übrigen Booten. Alle Yachten laufen mit follofaler Geschwindigkeit über das Eis. „Herc IV“, ein leicht gebauter Schlitzen, kann diese hohe Fahrt nicht halten und dreht plötzlich mit enormen Schwung einen „Korzenzieher“. Die Rufen spritzen den Schneeflocken bis ins halbe Segel, die Mannschaft hält sich krampfhaft fest. Nur in ganz geringem Abstand gelangt es, „Nordost“ von dieser Yacht mit ihren unberechenbaren Bewegungen klar und vorbei zu kommen. „Nordost“ liegt jetzt an zweiter Stelle, die Halle sind trotz schneller Fahrt einwandfrei genommen. Es geht an den Wind und nun fängt der havarirte Mast an, sich unangenehm bemerkbar zu machen. Als und zu muß ein kurzer Aufschieber dem Mast Gelegenheit geben, sich wieder aufzurichten, was natürlich Fahrt kostet. Schon ist die zweite Wendemarke erreicht, es geht über Stag und mit raumen Winde dem Ende der ersten Runde entgegen. Hier dichter unter Land treffen furchbare Böen die dahinschießenden Yachten und geben ihnen eine wirklich beängstigende Geschwindigkeit. „Viorita“, das beste Nevaler Boot, läuft hier an „Nordost“ vorbei.

Kurz vor Beginn der zweiten Runde an dritter Stelle und in aussichtreicher Position liegend, erreicht „Nordost“ sein Geschick: In einer schweren Böe bricht der „überanstrenge“ Mast. „Nordost“ macht auslaufend vor dem Häuschen der Jury halt und muß hier das Ende der Wettfahrt abwarten, da jetzt eine Yacht nach der anderen die Linie passiert. Rings um den Stintsee sieht man nur dahinjagende Segelstücken, bei manchem klingt das Klattern der Rufen auf dem Eis wie das Knattern eines Propellers. „Nordost“ braucht nicht lange allein anzufahren. Der Europameister „Satan“ hat sein Segel zerissen und macht neben „Nordost“ halt und nicht lange dauert es und „Loris II“-Neval kommt ebenfalls mit zerissenem Zeug an und nimmt neben „Satan“ Aufstellung. Mit einem Mastbruch rangert dann etwas später noch der Rigaer R. Y. C. IV in der Paradeaufstellung der havaririerten Boote ein. „Viorita“ und „Eiseisvogel“, beides Nevaler Yachten, werden als erste Sieger lebhaft begrüßt. Die beiden nächsten sind „Speed“ und „R. Y. C. I“-Riga, beides Boote, mit denen früher „Nordost“ Kämpfe mit gutem Vorsprung und mit vier Sekunden Differenz ausgetragen hat. Eine Yacht nach der anderen geht durchs Ziel. „Windspiel“ hat sich gut gehalten und passiert als achte Yacht die Linie. Leider langt es nicht zu einem Preis.

Um 2 Uhr starten die 15er zum zweiten Mal. Das Eis ist bereits durch eindringendes Seewasser ziemlich weich geworden, aber noch kommen alle Yachten glatt durch. Angesichts der zahlreichen Havarien, die die 20er erlitten hatten, haben die Yachten noch mehr Zeug weggenommen und führen bei dem jetzt abflauenden Winde sogar bereits zu wenig Segel. Der deutsche „Hercmeister“ ist wieder obenauf, der Schwede „Ving“ wird zweiter und „Ariel“ und „Pique II“ kämpfen um den letzten Platz.

Zu ¼ Uhr wird der nächste Start der 20er angelegt. Man will heute noch abiegeln, was irgend möglich ist, trotzdem alle Mannschaften bereits reichlich angestrengt sind. Die Yachten nehmen kurz vor dem Start Aufstellung. Da plötzlich bricht „Windspiel“ dicht vor der Jury ein. Der Führer des „Nordost“ hat dieses nicht bemerkt und bricht unweit von „Windspiel“ ebenfalls ein. Die Jury sieht sich darauf veranlaßt, die Wettfahrt und auch die Veranstaltung überhaupt abzublenden. Zwei Kanonenschiffe und das Einholen der Flaggen verkünden den leider verfrühten Schluß dieser interessanten Veranstaltung. In knapp 1½ Stunden sind alle Yachten abgeakelt und auf Land geschleppt.

Außerordentlicher Bezirkstag des B. S. B.

Das Schicksal der Ostpreussenliga besiegelt

Es bleibt bei der Abteilungsliga — Antrag auf Beibehaltung der D-Liga und ein Vorschlag von Gose-Memel werden abgelehnt

Am vergangenem Sonnabend und Sonntag hat ein Außerordentlicher Bezirkstag des Baltischen Sportverbandes in Königsberg stattgefunden. Auf der Tagesordnung stand lediglich die Regelung des Fußballbetriebes im Bezirk I, Ostpreußen; denn, wie bekannt, hatte der Ordentliche Bezirkstag am 26. Januar die Abschaffung der Ostpreussenliga und die Gründung einer Abteilungsliga beschlossen. Die Memeler, die leider im Januar nicht vertreten waren, hatten diesmal ihren Geschäftsführer Gose ins Treffen geschickt, der sich gegen den südbaltischen Antrag aussprach und einen neuen Vorschlag einbrachte: „Zwei Abteilungen: 1. die Kreise 1—3; Abteilung 2 die Kreise 4—6. Kreis 6 und der ehemalige Obmann des Bezirksfußballausschusses Dase setzten sich energisch für die Beibehaltung der Ostpreussenliga ein. Auch Krauledat, Altstitt sprach — anscheinend ist Altstitt inzwischen anderer Meinung geworden — für Beibehaltung der Ostpreussenliga. Allerdings wünschte Altstitt eine Erweiterung in dem Sinne, daß außer Königsberg jede namhafte Stadt Ostpreußens in dieser neuzubildenden Liga vertreten sein soll. Die Inhaber der Kreise traten für den Vorschlag Gose-Memel ein. Blieben die Königsberger, Moosler, der Kreisvorsitzende, stellte für die Königsberger Vereine, mit Ausnahme von V.f.B. und Samland, fest, daß man hier gewillt ist, an dem Beschluß vom Januar festzuhalten.

Endlich um 18 Uhr fand sich Turn- und Sportverein Cyditshenen, der den Antrag stellte: den Beschluß des Bezirkstages vom 26. Januar 1930 aufzuheben und das alte Spielsystem wieder herzustellen — also Ostpreussenliga.

Die Abstimmung ergab 227 Stimmen für und 401 Stimmen gegen den Antrag.

Somit war der Antrag gefallen.

Der Antrag Gose-Memel, der die Wiedererrichtung der D-Liga in zwei Abteilungen Nord und Süd zu je sechs Mannschaften vorschlug, wurde mit 884 zu 288 Stimmen abgelehnt. So stand man wieder da, wo man am Anfang der Debatte war.

Und nun beantragte Krauledat, daß der erweiterte Bezirksvorstand von sich aus die Regelung der Abteilungsigen Nord und Süd vornimmt. In letzter Minute erfolgte die Abstimmung, mit dem Ergebnis von 581 gegen 95 Stimmen. Der Schluß also,

Ostpreussenliga endgültig begraben, es bleibt bei der Abteilungsliga.

Die Zukunft wird beweisen, ob die getroffene Regelung für unseren Sport die glückliche Lösung gebracht hat.